Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 122. Dienstag den 28. Mai 1844.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 42 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Ein Stadtverordnetenwahl-Skandal. 2) Correspondenz aus Constadt, Patschkau, Seidenberg. 3) Eine außerordentliche Beilage, enthaltend: Lehrer-Vocationen, Correspondenz aus Schönau, Altwasser, Glogau, Guhrau, Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 23. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Voitus zu Frankfurt a. d. O., zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Rawicz zu ernennen.

Dem Mechanikus A. Borsig in Berlin ist unter dem 20. Mai 1844 ein Einführungs-Patent auf ein durch Zeichnung, Modell und Beschreibung erläutertes, in seiner ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtetes Achsenlager für Personen-Eisenbahn-Wagen, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen. — Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friedrich von Anhalt-Deßau ist, von Neu-Strelitz kommend, nach Deßau hier durchgereist.

Angekommen: Der kgl. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Westmorland, von Neu-Strelitz. Der kgl. dänische Geschäftsträger am königl. portugiesischen Hofe, Graf von Luckner, von Dresden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 89ster königl. Klassen-Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Rthl. auf Nr. 59,988 nach Tilsit bei Löwenberg; 1 Hauptgewinn von 50,000 Rthl. auf Nr. 58,369 nach Halle bei Lehmann, 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthl. auf Nr. 43,963 nach Thorn bei Krupinski, 1 Gewinn von 5000 Rthl. auf Nr. 39,405 nach Bromberg bei George; 2 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 18,047 und 34,794 nach Cöln bei Reimbold und nach Königsberg in Pr. bei Friedmann; 37 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 352. 1377. 7055. 9123. 9523. 10,603. 12,119. 12,497. 16,614. 17,056. 19,099. 19,678. 20,330. 21,147. 22,912. 33,114. 35,569. 37,315. 43,313. 45,928. 46,448. 46,721. 49,870. 50,222. 51,817. 56,353. 57,238. 60,362. 62,461. 64,335. 67,242. 67,623. 74,120. 76,055. 76,329. 82,022 und 82,517 in Berlin bei Matzdorf und 4mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Bethke, bei Gerstenberg, 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Frankenstein bei Friedländer, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Jüterbogk bei Apponius, Landsberg 2mal bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, Neisse bei Jäkel, Posen bei Bielefeld und bei Pulvermacher, Sagan 3mal bei Wiesenthal, Stettin 3mal bei Wilsnach und nach Wrietzen bei Pätsch; 34 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 4728. 7240. 8324. 8646. 9109. 10,003. 11,866. 13,019. 13,565. 16,265. 20,657. 20,753. 21,407. 21,680. 21,760. 25,890. 26,165. 26,941. 27,097. 28,960. 31,341. 36,046. 40,420. 41,725. 44,753. 48,259. 50,053. 53,869. 56,424. 59,528. 62,158. 66,323. 69,233 und 84,544 in Berlin bei Borchardt, bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Bleicherode bei Frühberg, Bonn bei Haast, Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halle 3mal bei Lehmann, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Mühlhausen bei Blachstein, Neisse bei Jäkel, Posen bei Bielefeld und Pulvermacher, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Siegen bei Hees, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 43 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 22. 882. 2626. 3237. 5568. 8322. 9171. 9589. 13,042. 13,375. 13,424. 17,040. 17,469. 17,791. 21,675. 24,049. 24,988. 29,795. 30,607. 31,704. 39,186. 39,621. 42,680. 45,557. 47,921. 51,195. 54,842. 55,459. 61,488. 65,935. 68,191. 69,231. 69,913. 70,332. 72,188. 73,467. 73,805. 74,434. 76,065. 76,558. 80,484. 84,044 und 84,379.

Berlin, 24. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Schulzen Michael Seeck zu Leddin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich LXII. zu Reuß-Schleiz ist nach Hamburg abgereist.

Angekommen: Der Fürst Konstantin Ghika, von Dresden. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Präsident, v. Wißmann, von Frankfurt a. d. O. — Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, v. Bernuth, nach Möckow.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 89ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthl. auf Nr. 42,018. 43,017 und 50,132 in Berlin bei Gewer, bei Seeger und nach Breslau bei Schreiber; 3 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 32,171. 43,410 und 63,136 nach Breslau bei Holschau, Danzig bei Rotzoll und nach Liegnitz bei Leitgebel; 36 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 2358. 4412. 6453. 9269. 11,523. 13,682. 14,167. 17,043. 21,497. 21,633. 22,677. 24,944. 29,738. 33,995. 36,400. 36,536. 39,055. 40,625. 42,797. 47,904. 50,741. 51,521. 54,256. 57,085. 58,946. 62,990. 63,551. 65,624. 66,845. 68,800. 71,112. 75,930. 77,719. 79,419. 80,165 und 81,148 in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Matzdorf und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke und 2mal bei Holschau, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Appun, Köln bei Reimbold, Crefeld 2mal bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Friedmann und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Memel bei Kauffmann, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Pulvermacher, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 3mal bei Rolin, Stralsund bei Claußen und nach Trier bei Gall; 38 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 593. 6577. 6906. 7785. 9054. 11,913, 20,249. 20,362. 20,502. 21,132. 21,356. 22,579. 23,625. 24,233. 27,396. 27,819. 29,445. 30,586. 30,588. 30,765. 32,334. 35,395. 43,021. 48,305. 48,327. 48,478. 48,994. 49,390. 60,807. 62,195. 63,653. 69,624. 69,722. 73,025. 79,777. 80,307. 84,238 und 84,735 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Grack, 2mal bei Israel, bei Matzdorff, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Koblenz 2mal bei Gevenich, Köln bei Krauß und 4mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Halle 4mal bei Lehmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Lohn, Naumburg bei Vogel, Stettin bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 45 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 2724. 3871. 7265. 7292. 7527. 8268. 11,747. 12,993. 18,505. 20,198. 21,391. 25,364. 29,710. 30,430. 31, 896. 33,126. 34,643. 36,099. 36,337. 37,795. 39,047. 39,407. 40,916. 43,471. 50,025. 50,054. 52,038. 52,995. 58,647. 61,171. 62,163. 62,954. 63,176. 63,214. 63,531. 63,568. 66,298. 72,446. 75,220. 76,068. 76,907. 77,341. 77,697. 80,588 und 82,651.

Berlin, 25. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserl. österreichischen Obersten Hofpost-Verwalter, Wirklichen Hofrath von Ottenfeld, und dem Kaiserl. österreichischen Wirklichen Hofrath, Baron Nell von Nellenburg-Damenacker, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie dem Kaiserl. österreichischen Vorsteher des Post-Cours-Büreaus, Obersten Hof-Post-Amts-Controleur Vierthaler, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; und dem Rittergutsbesitzer Engelbrecht in Heimsdorf bei Dahme den Titel eines Oekonomie-Rathes zu verleihen. — Der Justiz-Kommissarius Bulla zu Kosten ist zum Justiz-Kommissarius beim Land- und Stadtgericht zu Lauban, unter Beilegung der Praxis bei den Gerichten des Laubaner Kreises, und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau; dagegen der Justiz-Kommissarius Kuntze zu Lauban zum Justiz-Kommissarius beim Land- und Stadtgerichte zu Kosten, unter Beilegung der Praxis bei den Gerichten des Kreises Kosten und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden, welche Veränderungen zum 1. Juli d. J. eintreten. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Burkert ist zum JustizKommissarius bei den Gerichten des Schweidnitzer Kreises in Schlesien, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zobten, bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Großherzoglich sachsen-weimarsche Wirkliche Geheime Rath und erste Ober-Stallmeister General-Major von Seebach, von Magdeburg. — Abgereist: Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz. Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Freiherr von Bülow, nach dem Mansfeldischen. Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Waldersee, nach Karlsbad.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 89ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 44,539. 52,377 und 66,325 in Berlin bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spatz und nach Wittenberg bei Haberland; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3485. 6038. 7418. 8487. 8591. 9817. 14,817. 16,573. 17,957. 20,159. 20,224. 21,583. 22,204. 22,815. 28,655. 28,849. 33,857. 34,970. 35,388. 36,798. 36,974. 40,162. 51,600. 55,832. 57,220. 57,714. 58,854. 65,157. 66,994. 77,873. 79,121. 80,610. 82,298. 83,078 u. 84,638 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Marcuse, bei Matzdorff, bei Mestag, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, bei Löwenstein, 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Reimbold, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Samter, Krakau bei Rehefeld, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Neumarkt bei Wirsieg, Posen bei Bielefeldt, Thorn bei Krupinsky, Torgau bei Schubart, Wrietzen bei Pätsch und nach Zeitz bei Zürn; 58 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 287. 1412. 1642. 3120. 5008. 7668. 10,361. 12,210. 12,329. 12,800. 13,353. 14,388. 15,108. 17,284. 19,710. 20,405. 22,227. 23,543. 25,237. 25,945. 26,758. 27,154. 27,461. 32,900. 32,907. 32,950. 33,000. 34,993. 37,027. 37,567. 39,422. 39,967. 41,251. 41,779. 42,238. 43,050. 46,404. 48,088. 48,711. 50,503. 50,846. 53,211. 60,898. 63,446. 63,737. 64,774. 67,617. 67,930. 69,427. 71,180. 72,225. 75,868. 76,535. 79,373. 82,659. 83,601, 83,828 und 84,678 in Berlin 2mal bei Ale-

vin, bei Burg, 2mal bei Mendheim und 6mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, nach Breslau bei Cohn, bei Holschau und 7mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Krauß, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Baßwitz und bei Salzmann, Glogau bei Levysohn, Halle 4mal bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Friedmann und 2mal bei Samter, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Memel bei Kaufmann, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Naumburg bei Vogel, Neiße 2mal bei Jäkel, Paderborn bei Paderstein, Reichenbach bei Scharff, Siegen bei Hees, Stolpe bei Pflughaupt, Stralsund bei Claußen und nach Tilsit bei Löwenberg; 58 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1907. 2906. 6273. 6317. 7913. 8618. 11,079. 12,073. 13,005. 15,224. 15,265. 18,392. 20,442. 20,564. 20,939. 26,224. 29,133. 35,370. 37,337. 39,058. 40,388. 42,050. 42,588. 45,080. 45,449. 45,736. 47,058. 47,789. 48,859. 49,750. 50,604. 50,938. 50,971. 51,039. 52,304. 54,449. 55,237. 57,731. 58,218. 59,530. 59,962. 63,436. 63,580. 66,588. 67,198. 67,849. 67,997. 68,582. 71,056. 71,798. 72,121. 73,676. 76,430. 76,552. 80,088. 80,376. 83,834 und 84,921.

(Militär-Wochenblatt.) v. Rosenberg-Lipinski, P.-Fähnr. vom 23. Inf.-Reg. Alker, aggr. Major vom 2. Ulan.-Reg., beide zum 4. Hus.-Regmt. versetzt. v. Langenthal, Hauptm. vom 11. Inf.-Reg. zum Major u. Komdr. des 3. Bat. 22. Landw.-Reg. ernannt. Schwabe, Sec.-Lieut. vom 3. Bat. 11. Reg., als aggr. beim 6. komb. Res.-Bat. angestellt. v. Prittwitz I., Sec.-Lieut. vom 6. Inf.-Reg., als Pr.-Lieut. mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pens. Sand, Sec.-Lieut. und Rechnungsführer im 7. Inf.-Reg., mit seiner bish. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pens., der Abschied bewilligt. Gregorovius, Sec.-Lieut. von demselben Reg. v. Loebell, Sec.-Lieut. vom 22. Inf.-Reg. mit Pension. Gerlach, Pr.-Lieut. (m. Hauptm. Char.), vom 6. komb. Res.-Bat., mit Pens. der Abschied bewilligt. Schmidt, Sec.-Lieut. vom 2. Bat. 6. Reg., als Pr.-Lieut. der Abschied bewilligt. Butzki, Rittm. vom 2. Bat. 10. Reg., als Major mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. v. Frankenberg, Major u. Komdr. des 3. Bat. 22. Reg., als Oberst-Lieut. mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension. Schaeffer, Hauptm. von dems. Bat., als Major mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., der Abschied bewilligt.

× **Berlin**, 25. Mai. Aus dem benachbarten Potsdam hören wir seit einiger Zeit bittere Klagen über die Nichtbeachtung der Interessen und Wünsche des Publikums von Seiten der Berlin-Potsdamer Eisenbahndirektion. Bei der ungeheuern Wichtigkeit des Eisenbahnverkehrs für die gesammte Kulturentwickelung der Gegenwart verdient dergleichen wohl eine weitere Verbreitung und wäre es auch nur, damit jeder Gelegenheit finde sich zu kratzen, dem es juckt. Man beschwert sich namentlich über zwei Verfügungen der gedachten Direktion. In den früheren Fahrplänen war beständig eine letzte Abendfahrt von Potsdam nach Berlin für die Fälle angesetzt gewesen, daß in ersterer Stadt Theater stattfand. Hiedurch war es möglich geworden, daß die königl. Bühne während des verflossenen Winters wöchentlich einige Vorstellungen in Potsdam geben konnte, welche Stadt, obwohl zweite Residenz und bei einer Einwohnerschaft von 40,000 Seelen, dennoch einer eigenen Gesellschaft sich nicht erfreut. Plötzlich erklärte die Direktion, daß die Fahrten um 10 Uhr selbst an Theatertagen eingestellt werden müßten und die Rückbeförderung der Künstler nur noch vermittelst Extrafahrten bewerkstelligt werden könnte. Da solche aus dem Ertrag der Abendeinnahme nicht zu bestreiten waren, so mußten die Theatervorstellungen aus Rücksicht auf die Geldinteressen der Actionaire unterbleiben. Die andere Verfügung ist folgende. Als unlängst zum großen Erstaunen des Publikums und ohne allen Grund — wie namentlich der hohe Stand der Actien bewies — die Fahrpreise hinaufgeschroben wurden, fand man sich bewogen, um den allzu heftigen Reklamationen des Publikums zu begegnen, insbesondere auch den projektirten Plan einer Schnellfuhrverbindung zu unterdrükken, Abonnementsbillets für den früheren geringeren Fahrpreis zuzulassen. Diese sollten angeblich theils zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs, theils für Familien dienen, die etwa in zahlreicherer Gesellschaft Vergnügungsreisen unternehmen wollten. Kaum hatte man hierdurch den ersten Sturm beschworen und insbesondere alle Unternehmungen von Privaten zu hintertreiben gewußt, so substituirte man an die Stelle der Abonnementsbillets Abonnementskarten, welche ihrem ganzen Charakter nach faktisch die Erleichterung aufheben und eigentlich Jeden zu den erhöhten Fahrpreisen heranziehen. Unter diesen Umständen erneuern sich die schon früher gehörten Klagen und Bitten der Potsdamer, daß es der Regierung gefallen möge, diesem Treiben durch ein Gesetz ein Ziel zu setzen. Sie stützen sich dabei mit Recht darauf, daß die Eisenbahn dem Handel und Gewerbwesen den früher gesicherten Lokaldebit bereits zerstört habe, also um so weniger durch selbstsüchtige Spekulation nun auch den Ersatz verkümmern dürfe, welchen sonst anziehende Fremde vielleicht gewähren könnten. Sie finden ein Weiteres hierüber im Mai-Heft der zu Potsdam erscheinenden Monatsschrift „Vorwärts", die ich überhaupt wegen ihres frischen, strebenden Geistes Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen will. Das ganze Thema an sich ist wieder geeignet, zum weitern Nachdenken über die noch unerledigte Streitfrage anzuregen, ob Eisenbahnen ersprießlicher durch den Staat oder durch Privaten gebaut werden. — In Nr. 35 und 36 der Hengstenbergschen evangelischen Kirchenzeitung findet sich eine Recension über das Werk der Frau v. Arnim: „Dies Buch gehört dem Könige", an der die ganze Kunst eines geschmacklosen zelotischen Eifers aufgewandt ist. Der lebendige Teufel ist darnach ein Engel im Vergleich zu dem Buche. Man hält den Hallenser Leo für den Verfasser. — Von Bruno Bauers „Allgemeiner Literaturzeitung" ist so eben das Maiheft erschienen. Sie ist und bleibt ein wunderliches Organ mit ihrer unfehlbaren Literatur vernichtenden Kritik. Es passirt ihr eigentlich in diesem Heft zum ersten Mal, daß sie sich gedrungen fühlt, Etwas zu loben und dies Etwas ist der auch bei Ihnen besprochene „Kathechismus für wahlberechtigte Bürger in Preußen von D. A. Benda." Aber auch hier kommt das Lob mit so sauertöpfischem Gesicht heraus, daß man sieht, es verursache dasselbe ihr ein nicht unerhebliches Bauchgrimmen. Ein anderer und wahrhaft köstlicher Aufsatz befindet sich in demselben Hefte unter der Ueberschrift: „die Zeitung macht frei und gleich." Derselbe ist gegen die radikalen Berliner Korrespondenzen der Mannheimer Abendzeitung gerichtet und sucht die trostlose Gedankenlosigkeit derselben in ein gebührendes Licht zu stellen. Natürlich können wir indeß von unserm Standpunkt aus diesen Aufsatz nur in so weit anerkennen, als er den Radikalismus mit zu Boden kämpfen hilft. Darüber hinaus würde es auch uns und überhaupt jeder politischen Parteirichtung an die Kehle gehen. — In der Literatur ist es hier im Allgemeinen trotz der vorgerückten Jahreszeit noch sehr lebhaft. Die Zollvereinsfrage hat eine neue Schrift von einem Dr. Weißbrodt hervorgerufen unter dem Titel: „Die Hannoversche Staatsschrift und der deutsche Zollverein." Die Mysterien-Literatur ist durch die „Mysterien von Moabit" vermehrt worden, einem bekannten Vergnügungsort der Berliner Köchinnen. Man hört wieder von neu projektirten Monatsschriften ꝛc. — Der Streit über die Verbesserung der Lage der Elementarlehrer wird in unserer Voß'schen Zeitung zur Zeit mit ungeschwächten geistigen Fonds fortgesetzt. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß bald der goldene Friede folgen möge.

* **Berlin**, 25. Mai. Sehr gespannt ist man hier auf das Votum, welches die Professoren Hotho, Vatke und die Gebrüder Benary von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, in Bezug auf den ihnen gemachten Vorwurf, daß ihre Lehren wider den Staat und die Kirche wären, beantragt haben. — Am 1. Juli beginnt der Ausbau des Kriegsministerial-Gebäudes; es soll noch ein Stockwerk aufgesetzt werden, so daß die Bureaus verschiedener Abtheilungen, die jetzt wegen Mangels an Raum in andern Gebäuden vereinzelt sich befinden, in einem Hause vereinigt werden können. Während des Baues wird nicht nur der Kriegs-Minister eine andere Wohnung in der Wilhelmsstraße beziehen, sondern auch fast sämmtliche Bureaus müssen nach verschiedenen Häusern interimistisch verlegt werden. — Die jetzt erschienene erste und zweite Lieferung zum vierten Bande der Bibliothek politischer Reden aus dem 18. und 19. Jahrhundert bringt zuvörderst Glaubrech's Rede über die hannöversche Verfassungs-Angelegenheit, welche anfangs vom Censor gestrichen, vom Obercensurgericht aber freigegeben war. Ferner finden wir die in der am 10. Januar 1834 stattgefundenen ungarischen Reichsständeversammlung von Koelczey gehaltene Rede über die stätige Ablösbarkeit gutsherrlicher Rechte, welcher Gegenstand nicht nur besonderes Interesse für die Provinz Schlesien haben möchte, sondern auch einen tiefen Blick in die materielle Gesetzgebung Ungarns im Allgemeinen gewährt, eines Landes, das in der Entwickelung der politischen Zukunft Europa's nicht ohne bedeutenden Einfluß bleiben wird. Außerdem enthält dieses Doppelheft Lonyay's Rede über Volkserziehung (gehalten am 2. Juni 1843 in der neunten ungarischen Kreissitzung), Gagern's Rede über Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Geschwornengerichte, Duttlinger's Rede über die Verantwortlichkeit der Minister, Itzsteins Rede gegen ministerielle Verschwendung, Aschbach's Rede über provisorische Gesetze, Danton's Rede zu seiner Vertheidigung und Louvet's Rede gegen Robespierre. Ueber die beiden letztgenannten Redner theilt der Herausgeber sehr interessante biographische Notizen mit. — Bei der großen Theilnahme, welche allen gemeinnützigen Erfindungen geschenkt wird, möchten auch einige praktische Resultate, welche der Civilingenieur T. Hope zu Liverpool im Edinb. new. phil. mag. über Holzpflasterung veröffentlicht hat, Interesse erregen. Nach Hope's Ueberzeugung ist ein festes Oberlager absolut nothwendig und unerläßlich für eine erfolgreiche Anwendung des Holzpflasters. Die Abnutzung ist im ersten Monat ein Stückchen und nimmt dann gradatim ab, wegen Kompression und Bedeckung mit Sand. Holzblöcke nutzen sich weniger ab, als Granit, wegen der Nichtelasticität des letztern. Die Feuchtigkeit trägt viel dazu bei, den Holzfasern mehr Kraft zu geben; man muß sie aber vor der Trockenfäule bewahren. Das Ueberziehen mit Theer und Sand ist von sehr gutem Erfolg. Auf Granitpflaster zieht ein Pferd 28 Zentner, auf macadamisirtem 34 $\frac{5}{7}$ und auf Holzpflaster 50 Zentner. — Während der Anwesenheit des Polizei-Direktors Dunker in Leipzig ist man daselbst einiger Falschmünzer, welche sächsische und preußische Ein- und Zwei-Thalerstücke in Metall anfertigten, habhaft geworden. In Anerkennung vielfältiger Verdienste hat nun auch Hr. Dunker den Sachsen-Ernestinischen Hausorden erhalten.

Aus glaubhafter Quelle können wir die Mittheilung machen, daß die Differenzen zwischen Preußen und Hannover so weit ausgeglichen sind, daß des Königs von Hannover Majestät nächstens zu einem Besuch an unserm Hoflager erwartet wird. (Würzb. Z.)

Ein Korrespondent aus Breslau will (nach der Aachener Ztg.) erfahren haben: „Daß von hoher Stelle an den (verstorbenen) Fürstbischof die Eröffnung gelangt ist, der Kanonikus Dr. Ritter habe in der bekannten Rechtssache allerdings offiziell gehandelt, während der Gerichtshof, der ihn verurtheilte, von der entgegengesetzten Ansicht ausgegangen sein soll. Hiernach ist diese Angelegenheit, die nicht geringes Aufsehen erregte, nun wohl als erledigt zu betrachten."

Halle, 21. Mai. Der letzte Erlaß des Ministers Eichhorn vom 14. April c. hatte bekanntlich bestimmt, daß unverzüglich die Zweig-Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung in der Provinz Sachsen zusammentreten sollten, von denen theils der Vorstand des Provinzial-Vereins, theils diejenigen zu ernennen sind, welche die Provinz bei der Organisation des Preußischen Gesammtvereins in Berlin zu vertreten hätten. Diese Versammlung fand für den Hallischen Zweigverein heute im Actussaale des K. Pädagogiums in Gegenwart von ungefähr 200 Mitgliedern Statt. Zu Deputirten wurden gewählt: Dr. Thilo, Niemeyer und Diac. Dryander.

Stettin, 13. Mai. In einem Schreiben im Danziger Dampfboot ist eine anziehende Beschreibung der Inspektion der Korvette „die Amazone" durch S. H. H. den Prinzen Adalbert enthalten, aus welcher wir folgendes entnehmen: Am 16. Nachmittags mit dem Glockenschlag 5 erschien auf dem Bauplatz der Korvette Se. Königl. Hoheit. Kurz vor seinem Erscheinen auf dem Platze, wurde der Besatzung die Instruktion vorgelesen, und als der Prinz auf dem Platze erschien, standen die jungen Leute — nach der gewöhnlichen Art der Begrüßung auf Schiffen bei Besuchen von hohen Personen, die Matrosen (hier Navigations-Schüler) auf den Raaen, die Andern auf dem Deck in Parade. Der Prinz an solchen Anblick bereits gewöhnt, schien sich doch besonders an diesem Schauspiel zu erfreuen, da ihm diese Honneurs von Landeskindern gemacht wurden. Auf ein Signal mit der Bootsmannspfeife kamen sämmtliche junge Mannschaft von den Raaen in der größten Schnelligkeit wieder auf Deck, bekleideten sich mit ihren Uniform-Jacken, die sie vorher ausgezogen hatten, um sich dem Prinzen in Hemdsärmeln, blauen Westen und weißen Hosen, wie das gewöhnliche Art ist, zu präsentiren. — Es begann nun die feierliche Handlung der Eidesleistung, alle mit unbedecktem Haupt, selbst viele im Publikum hatten ihre Kopfbedeckung abgenommen. Während dieser Ceremonie wurde auf ein Zeichen vom Bootsmann die Flagge aufgezogen. Darauf verfügte sich Se. Königl. Hoheit in die Räume des Schiffs, besah sich Alles sehr genau und mit großer Sachkenntniß. Nachdem der Prinz das Deck wieder betreten hatte, begannen die Exercitien. Der Chef der Korvette, Herr Baron von Dirckirch-Holmfeld, gab das erste Kommando — auf Befehl des Prinzen — zum Besteigen der Masten; die sämmtlichen folgenden Manövers indeß, wurden von Sr. Königl. Hoh. selbst, dem Nächstkommandirenden, Premier-Lieutenant Fröhlich, angegeben und dann nach Kommando der Bootsmannspfeife in der größten Schnelligkeit ausgeführt. Im Ganzen hat Se. Königl. Hoheit bis gegen 7 Uhr an Bord sich aufgehalten, und in dem Augenblick, wo Höchstderselbe das Schiff verließ, standen die jungen Leute wieder auf den Raaen in Parade-Ausstellung, welche sich der Prinz vom Lande aus mit Wohlgefallen betrachtete.

Münster, 21. Mai. Der heutige Merkur meldet aus Geseke, das dortige Unwesen habe bei den soliden Bürgern entschiedene Mißbilligung gefunden; Bürgerwachen suchten die Ruhe aufrechtzuerhalten; in der Stadt sei bekannt geworden, der Knabe solle in vierzehn Tagen wieder da sein; von der Zeit an sei Alles ruhig gewesen; die Seelsorger hätten die Einwohner von der Kanzel herab zur Ruhe und Ordnung ermahnt.

Köln, 22. Mai. Die hiesige Zeitung enthält folgende Berichtigung: Ein Artikel der „Mannheimer Abend-Zeitung" in Nr. 43 aus Bensberg, den 6. Februar datirt und „Unduldsamkeit" überschrieben, be-

hauptet: „das dortige Kadettenhaus habe aus milder Rücksicht zu allgemeiner Freude der dasigen Bewohner, welche ihren der Schulpflicht entlassenen Kindern eine weitere Ausbildung zugedacht hätten, unentgeltlich ein geheiztes Lokal, nebst den erforderlichen Utensilien, und das zahlreiche Lehrerpersonal gegen das geringe Monatsgeld von 20 Silbergroschen per Kind angeboten, als aber die Rede davon gekommen, daß der evangelische Pastor des Kadettenhauses die Aufsicht über die neue Klasse führen solle, da sei der Bürgermeister zurückgetreten." Die hierüber angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Inhalt dieses Artikels gleichfalls wahrheitswidrig ist. Der Herr Commandeur der Kadetten-Anstalt zu Bensberg hat allerdings aus einer von dem dortigen Bürgermeister gegebenen Veranlassung demselben den Vorschlag gemacht, für die Kinder der vermögenden Einwohner einen Privat-Elementar-Unterricht, welcher durch einen von dem Prediger des Kadettenhauses zu beaufsichtigenden Lehrer ertheilt werden sollte, in dem Lokale der Anstalt gegen ein monatliches Schulgeld von 1/3 bis 2/3 Thaler einzurichten. Der Bürgermeister mußte aber nach genommener Rücksprache mit dem Schulvorstande diesem Vorschlage entgegensetzen, daß er nicht befugt sei, schulpflichtige Kinder der Aufsicht des Schulvorstandes zu entziehen und sie dem Prediger des Kadettenhauses zu überweisen, so wie, daß dadurch das zur Besoldung der beiden Lehrer der dortigen Schule bestimmte Schulgeld bedeutend vermindert werden würde. Dies ist das Sachverhältniß, welches der Verfasser jenes Artikels benutzte, um den Bürgermeister religiöser Unduldsamkeit, zugleich aber auch der Irreligiösität öffentlich zu beschuldigen. — Einige andere Artikel der „Mannheimer Abend-Zeitung" enthalten zwar noch ähnliche Beschwerden und Beschuldigungen, deren Grundlosigkeit aber die nähere Untersuchung gleichfalls ergeben hat. — Wir überlassen dem Publikum, hiernach das Urtheil über die Lauterkeit der Quellen der Mannheimer Abend-Zeitung und über die Wahrhaftigkeit derselben, werden aber unsererseits die darin zur Sprache gebrachten Beschwerden über die Behörden unsers Verwaltungsbezirks ferner keiner Beachtung würdigen, indem wir erwarten können, daß auch die öffentliche Meinung sich durch die Anfeindungen dieses Blattes nicht werde irre führen lassen. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Wie verlautet, hat der hier wohnende Dr. Bercht einen Ruf an die Universität Bonn erhalten und angenommen. Diese Berufung ist als eine Handlung großartiger Gerechtigkeit von Seite des Königs von Preußen zu betrachten; denn Dr. Bercht, welcher in den Lützowschen Jägern den Freiheitskampf mitgefochten, hatte, wie Arndt und andere Sinnesgenossen, in Folge seiner Betheiligung bei den Strebungen jener Zeiten, seine Lehrstelle am Gymnasium zu Kreuznach verloren. Nach jener Zeit redigirte er eine zeitlang die Bremer Zeitung, wo indeß nicht lange Zeit seines Bleibens war und er keinen ungestörten Wirkungskreis fand. Historischen und andern wissenschaftlichen Studien hingegeben, lebte er hier seit einer Reihe von Jahren, wo seine Frau ein Mädcheninstitut gegründet hatte, welches zu verdienter Anerkennung sich zu heben wußte. Mit Schlosser gab er eine zeitlang gemeinschaftlich das Archiv für Geschichte heraus; er steht im Rufe eines gründlichen Historikers. (A. Z.)

München 21. Mai. Se. Durchl. Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein ist von seiner Mission nach Paris und London wieder zurück hier eingetroffen. — Die Nachforschungen zur Habhaftwerdung der Aufruhrstifter werden noch immer eifrig betrieben, sollen aber bis jetzt zu wenig erheblichen Resultaten geführt haben. Wenn ein Rheinisches Blatt von sehr bedeutenden Ergebnissen spricht und die baierschen Blätter anklagt, daß sie davon nicht reden, so giebt es kein besseres Mittel, diese Anklage zu begründen, als selbst jene Ergebnisse mitzutheilen. Im Publikum wird von der Sache kaum mehr gesprochen, höchstens lacht man über einige kursirende Bonmots. Da sagt z. B. der Eine, das baiersche Kochbuch sei mit dem Rezept zu einer neuen Speise bereichert worden: zu einem Bierauflauf; ein Anderer meint, der Tumult in Karlsruhe unterscheide sich von dem in München dadurch, daß dort der Hafer und bei uns die Gerste die Veranlassung gegeben, und was derlei schlechte Witze mehr sind, die ich darum berühre, weil sie am besten die Harmlosigkeit der Volksstimmung beweisen. (A. Z.)

Karlsruhe, 18. Mai. (Kammer der Abgeordneten. 70. öffentliche Sitzung.) Im nachträglichen Budget werden noch 2000 Gld. für Aufsicht über die Leihbibliotheken verlangt. Hierüber äußert sich der Bericht, wie folgt: „Mit diesem Golde sollen sechs Personen zu dem Zwecke besoldet werden, um die Leihbibliotheken zu durchgehen, über Verwerflichkeit und Zulässigkeit der vorhandenen (und später der neu anzuschaffenden) Bücher Beschluß zu fassen, und diesen sofort dem Ministerium des Innern zur Einleitung weiterer Verfügung salvo recursu mitzutheilen; jedes rechtskräftige Verbot soll dann für sämmtliche Leihbibliotheken generalisirt und vollzogen werden. In den ausführlichen Regierungsmotiven werden „sitten- und geistverderbende Romane, ekelhafte Mord- und Räuber-Geschichten, verführerische Schildereien und unzüchtige Bücher jeder Art" als diejenige Lektüre bezeichnet, von welcher die Leihbibliotheken gesäubert werden sollen. So gut die Absicht auch gemeint sein mag, aus welcher dieser Vorschlag fließt, so bedenklich scheint uns dennoch dessen Ausführung. Wenn wir auch leider wissen, daß es Schriften gibt, deren sittenverderbende Tendenz außer Zweifel steht, so muß doch auch zugegeben werden, daß der Begriff von Dem, was geistverderbend, überhaupt verderblich sei, ungemein weit, ja so weit ist, daß je nach der persönlichen Ansicht des Sittenrichters eine sehr kleine, oder auch eine ungemein große Zahl von seinem Verdammungs-Urtheil getroffen werden kann. Wenn man, wie der Berichterstatter, gesehen hat, wie die herrlichen Statuen des Tuileriengartens (1829) verstümmelt wurden, damit sie dem Publikum durch ihre Nacktheit kein Aergerniß geben sollen, so muß man, wenn man einmal ein offizielles Sittlichkeits-Richteramt anerkennt, auch das Verkehrteste für möglich halten. Wen könnte es wundern, wenn Homer mit seinem ganzen in wilder Ehe lebenden Olympe, wenn Virgil mit seiner verbuhlten Dido, Tasso mit seiner Armida, wenn Shakespeare mit seinen unanständigen Derbheiten, wenn Rousseau mit seinen Confessions und seiner Héloise, und gar der ganze Voltaire, wenn Wieland mit seinem Oberon und seinen Lais, Thümmel mit seiner Reise nach Süd-Frankreich, wenn am Ende Göthe mit seinen römischen Elegien, der ganze Heine und Börne auswandern müßten? Ja, wie könnte man die Geschichtswerke stehen lassen, in denen die Ausschweifungen weltlicher und geistlicher Großen geschildert sind? Müßten nicht die Päpste, Alexander VI. und Julius II., müßten nicht alle französischen Ludwige, müßten nicht viele deutsche Fürsten des vorigen Jahrhunderts, vor Allem die Auguste von Sachsen, aus der Geschichte gestrichen werden, müßte man nicht Schlosser's achtzehntes Jahrhundert ganz verbieten? — und wer bürgt uns dafür, daß blos die Schilderungen von Geschlechtsausschweifungen als verderblich verdammt werden? Kann man nicht auch den Begriff der Verderblichkeit auf ganz andere Dinge, auf religiöse, sociale und politische Lehren ausdehnen? Und was wäre natürlicher, als daß die Macht, wenn sie einmal verliehen worden, sich nicht auch darauf ausdehnte? In unserer Zeit, die an nichts reicher ist, als an Bücherverboten (von denen aber noch nicht eines wegen eigentlicher Unsittlichkeit erfolgte), ist es gefährlich, auf das gestellte Verlangen einzugehen und Mittel für eine Censurgewalt zu bewilligen, deren Grenzen blos im persönlichen Ermessen liegen und auch nur darin liegen können. Bedenken wir ferner, wie das Entfernen schädlicher Bücher aus den Leihbibliotheken das Lesen derselben auf anderm Wege doch nicht verhindern könnte, und bedenken wir endlich, daß, wenn einmal in's Budget aufgenommen, diese Position schwerlich je mehr wird daraus entfernt werden können, so brauchen wir nicht auch noch die Gründe der Sparsamkeit anzuführen, um es zu rechtfertigen, daß wir die Bewilligung der geforderten Summen nicht beantragen." Hr. M.-D. Eichrodt verweist auf die Motive der Regierung, als Beleg, daß es nothwendig sei, gegen die sitten- und geistverderbenden Bücher, welche in den Leihbibliotheken zu haben sind, einzuschreiten. Die Commission habe darin einen hinterhaltenen Gedanken gesehen, dies sei aber nicht der Fall. Die Regierung wolle die Besitzer der Leihbibliotheken auf die gesetzlichen Strafen aufmerksam machen, welche die Verbreiter unsittlicher Schriften treffen. Klassische Bücher würden durch diese Maßregel nicht betroffen und der Aufwand werde nur vorübergehend sein. Die badische Kammer werde die Mittel nicht verweigern, welche nöthig seien, um die Sitten des Volkes zu wahren. Nach längerer Debatte, in welcher der Abgeordnete Junghanns beantragte, mindestens 1000 Gld. zu bewilligen, wurde der Antrag mit großer Mehrheit verworfen und die geforderte Summe verweigert. (Mannh.-J.)

Bei dem Titel: Akademischer Unterricht erwähnt Hecker klagend der vielfachen Beschränkungen der Lehrfreiheit in Deutschland, der Lehrfreiheit, welche selbst in despotischen Zeiten geachtet wurde. Er erwähnt insbesondere der Zurückweisung des Dr. Hermann von Rotteck vom Lehrfache und des Falles, wo ein ausgezeichneter Lehrer der Philosophie den Lehrstuhl verlassen mußte. Es ist dies der Fall des Professor Kapp in Heidelberg, der sogar auf jeden Gehalt verzichtete, aber darum nicht mehr lehren konnte, weil man ihn in seinen Vorträgen beschränkte. Er bedauert, daß das Ministerium die Lage der Sache verkannte, und sich auf den Weg führen ließ, welcher den Rücktritt dieses Mannes zur Folge hatte. Er sieht hierin das Bestreben, die Lehrfreiheit nach einem jesuitischen Zuschnitt zu gestalten, und richtet die Bitte an die Regierung, das Gebiet der Philosophie ungeschmälert zu lassen. Welcker widerspricht der Behauptung, daß auf unseren Universitäten Lehrfreiheit bestehe. Ohne die ganze Lehrfreiheit gebe es gar keine. Auf Universitäten ohne Lehrfreiheit sollte man nichts; man sollte dann eher noch etwas geben, damit man sie los werde. Nicht durch die Gewährung, sondern durch die Verkümmerung der Lehrfreiheit rege man Widerwillen auf gegen Religion und Monarchie, und wende die Jugend von edlen Bestrebungen den materiellen Genüssen zu. Er bittet, die wahre Lehrfreiheit bestehen zu lassen, wozu auch die Herstellung der früheren korporativen Einrichtungen gehöre. Es sei in der That auffallend, wie sich deutsche Regierungen fürchten, wenn junge Leute über Staat und höhere Dinge sprechen, während man Trinkgesellschaften gern sehe. Sander giebt zu, daß die Universitäten der Ruhm der deutschen Wissenschaft gewesen seien; allein damals kannte man die gegenwärtigen Beschränkungen nicht, welche (namentlich durch das Concessioniren der Privatdocenten) es dahin gebracht haben, daß die Universitäten an dem Ruhm der Vergangenheit zehren und einer traurigen Zukunft entgegengehen. Sie werden immer mehr statt Pflanzschulen der Intelligenz zu Schulen der Brotstudien. (Bad. Bl.)

Kassel, 17. Mai. Bisher wurden die preußischen Tresorscheine bei den öffentlichen Kassen in Kurhessen gleich baarem Gelde angenommen; da aber manche falsche in Umlauf gekommen sind, und die preußische Regierung deren Einlösung verweigerte, so ist den öffentlichen Einnehmern in Kurhessen untersagt worden, ferner preußische Tresorscheine an Zahlungsstatt anzunehmen.

Vom Rhein, 17. Mai. Englische Blätter, namentlich die Comm. und Shipp. Gazette vom 9. Mai bringen den vollständigen Inhalt des am 4. April abgeschlossenen und am 30. April von beiden Seiten ratificirten Handels-Vertrags zwischen England und Oldenburg. Nach demselben ist stipulirt: (Art. 1) Alle britischen Schiffe, welche in oldenburgischen Häfen einlaufen, verbleiben oder daraus abgehen, sollen keinen größern Abgaben oder sonstigen Lasten unterworfen sein als die oldenburgischen. Dasselbe wird den oldenburgischen Schiffen in den Häfen von Großbritannien, Irland und seinen Dependenzen zugestanden. (Art. 2 a) Die großbritannischen Schiffe sollen berechtigt sein alle oldenburgischen Produkte und Fabrikate, welche in oldenburgischen Schiffen aus oldenburgischen Häfen exportirt werden dürfen, nach allen Häfen von England und seinen Dependenzen oder nach anderen Ländern zu exportiren. (b) Dasselbe Recht wird den oldenburgischen Schiffen in den brittischen Häfen zugestanden. (c) Alle oldenburgischen Produkte und Manufaktur-Waaren, deren Einfuhr in Großbritannien auf britischen Schiffen erlaubt ist, sollen auch auf oldenburgischen Schiffen dort eingeführt werden dürfen. (d) Alle britischen Produkte und Manufaktur-Waaren, deren Einfuhr in Oldenburg auf oldenburgischen Schiffen erlaubt ist, sollen auch auf britischen Schiffen aus den Häfen von Großbritannien, Irland und seinen auswärtigen Besitzungen oder aus jedem anderen fremden Hafen in Oldenburg eingeführt werden dürfen. (Art. 3) Alle und jede Artikel, die in den Häfen von Großbritannien und Irland oder seinen auswärtigen Besitzungen auf oldenburgischen Schiffen oder in den oldenburgischen Häfen auf britischen Schiffen gesetzlichermaßen eingeführt werden können, sollen den gleichen Zöllen, Auflagen und Lasten unterworfen und zu den gleichen Begünstigungen und Rückzöllen berechtigt sein, gleichviel ob sie auf den Schiffen des einen oder des andern Landes importirt werden. (Art. 4) Dasselbe wird in Ansehung der beiderseitigen Ausfuhren stipulirt. (Art. 5) In Betracht daß britische Schiffe mit ihren Ladungen in den oldenburgischen Häfen zugelassen werden, wenn sie von allen Ländern kommen und in Betracht daß Handel und Schifffahrt von Großbritannien mit Oldenburg auf den Fuß der meist begünstigten Nationen gestellt wird (auch mit Rücksicht auf die Beförderung der Dampfschifffahrt zwischen beiden Ländern) ist festgesetzt, daß oldenburgische Schiffe mit ihren Ladungen, insofern sie aus Gütern bestehen, die nach den jeweiligen Gesetzen Englands in die Häfen von Großbritannien und seinen Dependenzen einzuführen erlaubt ist, auch wenn sie aus Häfen an der Elbe, Ems, Weser oder Maas oder aus irgend einem andern zwischen der Elbe und Maas gelegenen Hafen kommen, in den Häfen Großbritanniens und seiner Dependenzen unter denselben Bedingungen zugelassen werden sollen, als ob sie aus einem oldenburgischen Hafen kämen, und daß sie unter denselben Bedingungen nach obbenannten Häfen aus den britischen Häfen sollen zurückkehren können, als ob sie nach einem oldenburgischen Hafen zurückkehrten. Jedoch soll diese Vergünstigung nur so lange dauern als die Concessionen für welche sie gewährt worden sind, und nur so lange als britische Schiffen in den vorerwähnten Häfen auf gleichen Fuß mit den oldenburgischen behandelt werden. 2c. 2c.

Oesterreich.

* **Wien**, 22. Mai. In Folge einer Unpäßlichkeit der Erzherzogin Hildegard waren die bei Hof bereiteten Feste in Laxenburg und Schönbrunn, so wie die große Spazierfahrt im Prater um einige Tage verschoben worden. Gestern begannen sie indessen bereits,

und zwar mit dem von J. M. der Kaiserin veranstalteten Rosenfeste im Kaisergarten, welches eigentlich ein **Déjeuné dansant** ist. Heute ist ein großes Blumenfest beim Fürsten Metternich in seiner Villa auf dem Rennwege, wobei der Hof und die Elite der hiesigen Gesellschaft erscheinen wird. Donnerstag ist Sommerball in Schönbrunn. — Die von der Allg. Pr. Zeitung erwähnten Beschwerden in Betreff des neuen Portotarifs sind ganz die nämlichen, welche sich auch hier unter dem nicht der Handelswelt zugehörigen Publikum äußern. Allein es finden auch beinahe die nämlichen Entschuldigungen statt, Beide Staaten (Oesterreich und Preußen) verfolgten dabei das gemeinsame Interesse ihrer Unterthanen. — Die neulich gemeldeten, von guter Quelle versicherten Nachrichten, daß 6000 Mann Verstärkungstruppen nach Italien beordert seien, hat sich nicht bestätigt, eben so wenig, daß die gewöhnliche Ablösung der Artillerie in Ober-Italien unterbleibt. Sonach hat sich Fürst Metternich über das ohnmächtige Treiben einiger englischen und deutschen Journalisten, so wie über die machtlosen in Unter-Italien angezettelten Revolutionsversuche keinen Augenblick getäuscht. So lange Frankreich ruhig auf der Bahn der materiellen und industriellen Bewegung vorwärts schreitet, konnte man wirklich den unzufriedenen Italienern zurufen: die Welt hat jetzt andere Sorgen, als Eure gewagten Versuche zu theilen. Wehe dem, der die jetzige Lage des in den Künsten des Friedens und der Industrie fortschreitenden Europas ändern wollte. Alle Interessen würden sich schnell vereinigen, um die entstehende Gefahr zu unterdrücken. Ueberall ist der Wohlstand im Steigen und dies verbürgt den Zustand der Dinge am besten.

* **Preßburg**, 20. Mai. In den Circular-Sitzungen vom 14., 15., 17. und 18. Mai wurde über die letzte königliche Resolution in Betreff der Religions-Angelegenheiten debattirt, und endlich am 18. beschlossen: daß die Stände bei ihrem Gesetzvorschlage beharren, und die königl. Resolution nur in Bezug auf die darin ausgesprochenen Prinzipien im Allgemeinen annehmen.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Mai. Während man jüngst in mehreren auswärtigen Staaten, zumal in Deutschland, die gemischten Ehen so vielen dubiösen Controversen unterworfen, hat unser Codex über diesen Gegenstand neuerlichst nachstehende bestimmte Ergänzung erhalten. Ehen in Finnland zwischen Personen des russisch-griechischen und protestantischen Glaubens geschlossen, sollen allein ausnahmsweise in beiden Kirchen celebrirt werden. Die in solchen Ehen erzeugten Kinder sind in derjenigen Confession zu erziehen, der der Vater zugewandt ist. Ehen die überall sonst in Rußland zwischen Protestanten und Russen geschlossen werden, können nach dem seit 1832 für die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland bestehenden Gesetze in der griechischen Kirche celebrirt, auch durch einen besondern Akt für den lutherischen Theil in seiner Kirche geweiht werden. Die in ihnen erzeugten Kinder aber können nur in den Gebräuchen der herrschenden Landes-Kirche getauft und erzogen werden. — Eine zweite Ergänzung ist dem Codex durch nachstehendes höchstbestätigte Gutachten des Reichsraths geworden: „Adeliche Damen, die Ehebündnisse mit Nichtadelichen schließen, dürfen während der Dauer dieser Ehen weder Güter mit Leibeigenen, noch Leibeigene ohne Güter acquiriren. Der Besitz von Gütern ohne Leibeigene bleibt ihnen aber unverwehrt; denn solche gestattet unser Gesetz auch allen Nichtadelichen."

Ein Augenzeuge, welcher eine geraume Zeit dem russischen Feldzuge im Kaukasus und namentlich den jüngsten Ereignissen im Dagestan beiwohnte, hat mit Erstaunen das in die Vossische Zeitung vom 25. April c. übergegangene Schreiben vom Niemen den 16. April gelesen, und kann zur Berichtigung desselben, und zur Steuer der Wahrheit, versichern, daß die in jenem Schreiben aufgestellte Behauptung: „die Unglücksfälle der russischen Truppen rührten hauptsächlich von den fast täglich bei ihnen vorkommenden Desertionen her, welche eine begreifliche Folge ihrer an Grausamkeit grenzenden Kriegszucht seien," völlig unwahr, und auf jenem Schauplatze durch Kriegsthaten widerlegt ist, welche von Tapferkeit, Hingebung und Disziplin in höchst schwierigen Kriegslagen das rühmlichste Zeugniß ablegen, wie sie nicht durch knechtische Furcht vor Strafen erzwungen werden könnten. (Voß. Z.)

Unter den russischen Truppen in Polen hat sich in den letzten Monaten eine gewaltige Bewegung kundgegeben; das ganze Besatzungskorps, angeblich 60,000 Mann, effektiv aber wohl nur 40,000 Mann stark, ist auf dem Marsch nach dem Süden, vermuthlich nach dem Pruth zu, und ist bereits durch ein anderes Armeecorps ersetzt worden, doch behauptet man, daß die jetzige Besatzung im Königreich nur halb so stark sei als die frühere. (A. Z.)

***Warschau**, 20. Mai. Die Regierungs-Commission des Innern erließ die gewöhnliche Bekanntmachung wegen des hier jährlich statthabenden Wollmarkts, der am 3/15. Juni beginnt und 4 Tage dauert. Die zur Erleichterung und Beschleunigung der Abwiegung der Wolle errichteten außerordentlichen Waagen werden bereits 3 Tage vor dem Beginnen des Marktes in Thätigkeit sein. Die Commission empfiehlt abermals reine Wäsche der Wolle, Nichtzerreißung der Vließe und gute Verpackung in ganzen, nicht geflickten oder doppelten Säcken, des Gewichts von etwa 13 Stein. — Bleibt das Wetter so, wie wir es jetzt haben, so wird es zur Schur und Wäsche der Wolle sehr günstig sein, und da die Winterfütterung diesmal reichlich sein konnte, so haben die Käufer wenigstens die Aussicht, reine, gute und kräftige Wolle für ihr Geld zu erhalten. Man verspricht sich vom Markte viel Gutes. Sollten indessen die Spekulanten sich zu übertriebenen Preisen hinreißen lassen, so werden auch bald, wie jetzt beim Weizengeschäft, Verluste nicht ausbleiben und Katastrophen folgen. — Fast gleichzeitig machte die Direktion der Gesellschaft für Pferde-Wettläufe und Ausstellung von landwirthschaftlichen Thieren ihr Programm bekannt. Die Thierausstellung wird am 13. Juni, die Wettläufe am 15. und 16. auf die gewöhnliche Weise stattfinden. — Der Staatsrath Pawlißczew ward von Sr. Kaiserl. Majestät für von ihm angenommene zwei Exemplare dessen Geschichte von Polen mit einem Brillantring beschenkt. Herr Pawlißczew ist Mitglied der Commission für Aufklärung im Königreich Polen. — Marktpreise letzter Wochen waren für den Korsez Weizen 19½ Fl., Roggen $9\frac{7}{15}$ Fl., Gerste 9⅓ Fl., Hafer $6\frac{9}{15}$ Fl., Kartoffeln $3\frac{1}{15}$ Fl. und für den Garniz Spiritus 1 Fl. 27 Gr. — Pfandbriefe wechselte man zuletzt zu 98⅕ %.

Großbritannien.

London, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses fragte Lord Brougham, ob es wahr sei, daß die Vereinigten Staaten mit Texas einen Vertrag wegen Einverleibung des letztern in die Union abgeschlossen hätten. Graf Aberdeen erwiderte ausweichend, es sei nicht zu erwarten, daß er auf eine so wichtige Frage jetzt eingehe, zumal da die Sache beispiellos in der Geschichte des Völkerrechts sei. Allerdings sei ein solcher Vertrag abgeschlossen worden, allein es stehe zu hoffen, daß der amerikanische Kongreß ihn verwerfen werde, da eine Majorität von zwei Drittheilen seiner Mitglieder zu der Annahme nöthig sei. Wenn aber der Vertrag in Kraft treten sollte, so werde er (Graf Aberdeen) dem Hause seine Meinung vortragen und das thun, was seine Pflicht als Minister und was der öffentliche Dienst erheische. — Im Unterhause brachte Herr Ewart von Neuem den Zustand der Dinge am Platastrome zur Sprache. Er verbreitete sich über die Wichtigkeit der Handels-Interessen, welche dort auf dem Spiele stehen, und fragte bei den Ministern an, ob man sich Hoffnung darauf machen könne, daß die französische und die britische Rdgierung endlich in dem Streite zwischen Buenos-Ayres und Montevideo interveniren und den gestörten Handelsverkehr auf dem Platastrome wieder freimachen werde? Sir R. Peel erwiderte darauf im Wesentlichen Folgendes: „Ich bedauere, daß der Krieg zwischen Montevideo und Buenos-Ayres noch immer fortdauert, zumal da er durch die empörendsten Grausamkeiten charakterisirt wird und wenig Aussicht vorhanden ist, daß er bald zu Ende kommen werde. In jedem Falle übrigens, in welchem in Bezug auf britische Unterthanen eine Verletzung des Völkerrechts stattfinden möchte, ist die Regierung fest entschlossen, die britischen Unterthanen, nöthigenfalls selbst mit Anwendung von Gewalt, zu schützen; so lange aber eine solche Verletzung des Völkerrechts nicht eintritt, findet sie zu interveniren sich nicht veranlaßt. Ohne Zweifel ist es sehr wünschenswerth, daß diesen Feindseligkeiten ein Ende gemacht werde. England und Frankreich haben zu dem Behuf den kriegführenden Parteien bereits ihre Vermittelung angeboten, welche indeß nur von einer derselben angenommen worden ist. Daß Frankreich in dieser Sache ganz dieselben Ansichten hegt, wie England, habe ich allen Grund zu glauben. Allerdings liegt es im Bereiche der Möglichkeit, durch eine bewaffnete Intervention diesen Feindseligkeiten ein Ende zu machen; aber in diesem Fall müßte man so weit gehen, das Land militairisch zu besetzen, und die Verwaltung desselben zu übernehmen, um der Einmischung dauernden Erfolg zu geben, denn ganz unzweifelhaft würde der Kampf von Neuem entbrennen, sobald die intervenirenden Truppen zurückgezogen würden. Auch würde das Beispiel gefährlich sein, denn andere mächtige Staaten würden sich leicht veranlaßt finden, demselben zu folgen und ebenfalls in die inneren Angelegenheiten weniger Staaten zu interveniren; schon deshalb muß eine solche Einmischung großes Bedenken erregen." Herr Gibson erkannte die Richtigkeit dieser Ansicht an, wünschte indessen zu wissen, ob die Regierung die nöthigen Maßregeln zum Schutz der Personen und des Eigenthums der britischen Unterthanen in Buenos-Ayres und Montevideo getroffen habe; worauf Sir R. Peel erklärte, daß die im Platastrome stationirte Escadre zu diesem Zwecke die gemessensten Befehle erhalten habe. In der Comité-Berathung über die Zollbill stellte Herr Ewart den von ihm angekündigten Antrag, die Zölle von fremdem und Kolonial-Kaffee auf gleichen Fuß zu setzen. Er gestand, daß er damit einen Schlag auf das System der Differenzial-Zölle überhaupt beabsichtige. Der Schatzkanzler widersetzte sich, weil die Kolonieen eines Schutzes bedürften. Wenn Nordamerika keinen Differenzial-Zoll auf Kaffee habe, so komme das daher, daß es selbst keinen Kaffee baue. Der Antrag wurde mit 39 gegen 28 Stimmen verworfen. Die Abschaffung des Zolles auf Wolle wurde hierauf von dem Schatzkanzler bevorwortet, weil die Maßregel der englischen Wollzüchter nützen werde, da sich stets ergeben habe, daß, wenn die Wollzölle erhöht würden, die Ausfuhr von Wollenmanufakturen abnahm und die Wollpreise fielen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Die Pairskammer hat endlich gestern die Diskussion über das Unterrichtsgesetz so gut wie zu Ende gebracht, denn alle wichtigen Artikel des Gesetzes sind erschöpft und was noch zu votiren übrig bleib, sind bloß reglementarische Verfügungen ohne wesentliche Bedeutung. In der Deputirtenkammer verlangte Hr. Ledru-Rollin, Interpellationen über die Arbeiterunruhen von Rive de Gier zu machen; aber auf den Widerspruch des Ministers Duchatel ging die Kammer zur Tagesordnung über. In den Bureaus wurde ein Vorschlag des Hrn. Cousture geprüft wegen Verlegung des politischen Domicils der Wähler, und trotz eines heftigen Widerstandes in einigen Bureaus zur Lesung autorisirt. — In Folge des Vertrags wegen der Einverleibung von Tejas in die Nordamerikanische Union hatte der mexikanische Gesandte Washington verlassen und wartete das Resultat des Beschlusses des Senats über den gedachten Vertrag in Neu-York ab. Am 1. Mai geht bekanntlich der Waffenstillstand zwischen Mexiko und Tejas zu Ende. Man erwartet von Seite Englands lebhaften Widerstand; der Umstand, daß nun die Union an Mexiko grenzt, dürfte auch noch zu anderweitigen Reklamationen führen.

Der Herzog von Bordeaux hat bereits unterm 19. März folgenden Brief an die legitimistischen Abgeordneten, welche wieder erwählt worden sind, gerichtet. „Görtz, 18. März 1844. Meine Herren! Ich bin von Ihrer Wiederwählung zur Abgeordneten-Kammer benachrichtigt worden und beeile mich, Ihnen zu sagen, wie sehr es mich erfreute, diesen Erfolg zu vernehmen und Ihnen meine Glückwünsche darbieten zu können. Es wäre ein unversiegbarer Schmerz für mich gewesen, wenn der Besuch, den Sie mir während meines Aufenthalts in London abgestattet hatten, ein Grund gewesen wäre, Frankreich der Dienste so würdiger Vertheidiger seiner Interessen zu berauben. Ich bin glücklich und dankbar dafür, daß die Wähler der Städte Marseille, Toulouse, Montpellier, Doullen und Ploermel eine so edle Handlung der Gerechtigkeit ausgeführt haben und auf eine so geschickte Weise die Verläumdungen widerlegten, welche in Bezug meines und Ihres Besuches in England verbreitet worden. Alle Diejenigen, welche während meines kurzen Aufenthalts in London zu mir gekommen, wissen recht wohl, daß meinen Lippen nicht ein Wort entschlüpfte, welches nicht der heißeste Wunsch für das Wohlergehen und das Glück Frankreichs gewesen ist. Das Gefühl des Edelmuthes, welches diese ehrenwerthen Männer an den Tag legten, wiewohl sie nicht alle Unsere Ueberzeugung theilen, ist geeignet, uns eine neue Hoffnung einzuflößen, daß der Tag noch kommen werde, ein glücklicher Tag der Versöhnung, wo die ehrenhaften und aufrichtig gesinnten Männer aller Parteien und aller Meinungen, die Spaltungen abschwörend, welche sie so lange von uns entfernt gehalten, sich mit Gewissenhaftigkeit unserer Sache anschließen werden, die auf dem Gebiete des monarchischen Prinzips und der Volksfreiheit zur Vertheidigung und zum Dienste unseres gemeinsamen Vaterlandes ruht. (gez.) Heinrich. — An die Herren Berryer, Blin de Bourdon, v. Larcy, Larochejacquelin und Valmy."

Paris, 19. Mai. Die Regierung soll durch das letzte Levante-Dampfboot von ihrem Gesandten Herrn Piscatory Nachrichten über die Lage der Dinge in Griechenland erhalten haben, die höchst unerfreulich lauten. Eine fremde Macht, heißt es, biete Alles auf, um den theilweise verlorenen Einfluß wieder zu gewinnen; sie habe jetzt drei Journale in Athen ganz in ihrem Solde, das „Jahrhundert", den „Unabhängigen" und den „National"; das neue Ministerium, welches sich dem Einflusse jener Macht nicht sehr günstig zeigt, wird darin erbittert angegriffen; eben so werden gehässige Verläumdungen gegen die Gesandten anderer Mächte verbreitet, um den Einfluß derselben zu schwächen. Fremde Agenten sollen eine geheime Gesellschaft, „die große Brüderschaft", gebildet haben und für diese allenthalben Proselyten werben; das ganze Land werde nach allen Richtungen von solchen Agenten durchstreift, die Unruhen, Zwistigkeiten und Anarchie hervorzurufen suchen. Herr Piscatory fürchtet, daß Griechenland noch der Schauplatz ernster und betrübender Ereignisse wer-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 122 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 28. Mai 1844.

(Fortsetzung.)

den kann, wenn jener Einfluß zunehmen sollte. — Die Deputirtenkammer hat gestern das Gefängnißgesetz mit 231 weißen gegen 128 schwarze Kügeln angenommen und somit das Prinzip der pennsylvanischen einsamen Zellenhaft für ganz Frankreich zur Norm erhoben. Die von den radikalen Blättern vorgebrachten Beschuldigungen wegen Mißhandlung und fürchterlicher Quälerei der Gefangenen des Mont St. Michel fanden in der Kammer Widerhall. Der Minister Duchatel stellte die vielfach verdrehten und entstellten Thatsachen wieder in ihrer ursprünglichen Wahrheit her; täglich seien Streit und Schlägereien zwischen den Gefangenen gewesen; die republikanischen Gefangenen, nur 23 an der Zahl, hatten sich in 5 verschiedene Parteien getheilt, welche stets unter sich uneins waren. Eines Tages erlaubte sich einer der Gefangenen eine grobe Unart; zur Strafe ward er auf 24 Stunden zur einsamen Zelle verdammt; alle andern wollten nun sein Schicksal theilen, und machten einen solchen Spektakel, daß man gezwungen war, sie ebenfalls in einsame Zellen zu sperren. Hier dauerte der Lärm fort; der Direktor des Gefängnisses wartete nur auf die erste Pause der Ruhe, um sie wieder frei zu lassen; aber sie heulten, schrieen und schimpften fort, indem sie sich von 3 Stunden zu 3 Stunden in Unterhaltung dieses Höllenlärms ablösten. Endlich entzog ihnen der Direktor die Gefängnißkost und gab ihnen nur Wasser und Brot; als sie aber 28 Tage bei Wasser und Brot dennoch denselben Lärm forttrieben, als sie am 66sten Tage der einsamen Haft noch nicht nachgegeben hatten, gab der Direktor nach und ließ sie wieder in ihre früheren Gefängnisse, wie er früher schon die warme Kost zurückgegeben hatte. Uebrigens ist seit diesem ernsten Vorfalle, der sich vor 18 Monaten zutrug, die Ruhe im Mont St. Michel nicht wieder gestört worden. — Die Brochüre des Prinzen von Joinville über die französische Marine macht nicht nur in Frankreich, sondern auch in England großes Aufsehen und im letzteren Lande eben nicht den günstigsten Eindruck. Der König soll Alles aufgeboten haben, um den Prinzen von der Veröffentlichung der Brochure abzuhalten, aber vergebens. Der Prinz, schon ohnehin sehr beliebt, wird durch diese und ähnliche kleine Künste sehr populair, und es scheint nicht ganz unwahrscheinlich, daß man sich bei etwaigem Schiefgehen von Nemours Regentschaft in ihm une poire pour la soif vorbehalten will.

Paris, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der Tod des Kontre-Admirals Lalande mitgetheilt. Hierauf beschäfte sie sich mit dem Gesetz-Entwurf bezüglich der Eisenbahn von Nismes nach Montpellier.

Man versichert, die Reise des Königs der Franzosen nach England sei bis zum September verschoben. Hr. Guizot und Marschall Soult würden S. M. alsdann begleiten.

Der Moniteur veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Toulon vom 17. Mai: „Marschall Bugeaud, am 12. Mai aus dem Lager bei Dellys gerückt, ist 4 Stunden südöstlich von diesem Ort auf die Kabylen getroffen; er hat einen verstellten Rückzug angetreten, den Feind umgangen, ihm 10 Gefangene abgenommen und 150—200 Mann kampfunfähig gemacht. Er hatte etwa 10 Verwundete. Man hat sich fast nur mit dem Bayonnet geschlagen. Der Marschall war am 13. Mai 7 Lieues von Dellys, woselbst er am 15. Mai einzutreffen gedachte. Diese Nachrichten, welche man mit dem Dampfboot Lavoisier erhalten hat, beruhen auf Aussagen von Verwundeten, die zu Dellys ankamen.“

Belgien.

Brüssel, 20. Mai. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Kammer der Repräsentanten stellte Hr. Verhaegen den Antrag, daß die Regierung aufgefordert werden solle, die Ursache des neulichen Eisenbahn-Unglücks mitzutheilen. — Der Precurseur schreibt: Man meldet uns, daß ein Mädchen, welches sich bei dem neulichen Eisenbahnunglück auf dem Convoi befand, ohne jedoch die geringste Verletzung zu erleiden, in der darauf folgenden Nacht an den Folgen der Aufregung und des Schreckens gestorben ist. — Wir haben uns die Trümmer der drei zerbrochenen Wagen angesehen. Bei dem Anblick dieser zerschmetterten, fast möchte man sagen, pulverisirten Stücke Holz und Eisen kann man nicht umhin, „Gott zu danken, daß die Zahl der Opfer nicht größer ist.“

Brüssel, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Repräsentanten wurde das Prinzip der Differential-Zölle mit 41 gegen 17 Stimmen angenommen. Hierauf stellte Herr Meeus den Antrag, daß die Anwendung dieses Prinzips auf die nächste Sitzung verschoben werden soll. Dasselbe wurde mit bedeutender Majorität verworfen. (Durch diesen Antrag würde der Regierung die Vollmacht entzogen worden sein, das fragliche Prinzip durch Königlichen Befehl, wann und wie sie es für geeignet findet, in Anwendung zu bringen.)

Letzten Sonntag haben sich Herr Masui und die obersten Funktionäre der Eisenbahn auf der Central-Station zu Mecheln vereinigt, um die wirksamsten Maßregeln zur Verhütung gewisser Unfälle, wie z. B. des Bruchs der Achsen, in Betracht zu nehmen.— Das Journal du Commerce d'Anvers vom 20. schreibt: Wir haben glücklicher Weise keine weiteren Opfer des Eisenbahn-Unglücks aufzuzählen. Die Zahl der Todten bleibt 3 und der Zustand der Schwerverwundeten flößt weniger Unruhe ein.

Schweiz.

Wallis, 15. Mai. Am 14. Mai trat der Gr. Rath unter dem Präsidium des Hrn. Alt-Landhauptmanns von Courten zusammen. Eine lange Botschaft des Staatsrathes zählt die Gründe auf, um deren willen er den Gr. Rath außerordentlich zusammenberufen habe. Er schließt mit der Erklärung. daß das Begehren der eidgen. Intervention nicht gestellt worden sei und daß er seine Verrichtungen für so lange als eingestellt betrachte, bis der Gr. Rath über die Anklage des Meineids und des Verrathes gesprochen haben werde. Nach einer langen, heftigen Discussion, worin die liberalen, namentlich die Hrn. Dr. und M. Barman, Pottier u. a. die Widersprüche, in die der Staatsrath sich verwickele, aufdeckten, wird die Botschaft an eine Commission gewiesen, wie auch ein Brief des Hrn. Staatsraths Torrent, worin er seine Demission verlangt. — Am 15. beschloß sodann der Gr. Rath, daß der Staatsrath den Dank des Vaterlandes verdient habe und daß ihm nicht gestattet sei, seine Verrichtungen einzustellen. Die Demission des Hrn. Torrent wird nicht angenommen. Nun legte der Staatsrath eine Reihe von Entwürfen vor, worin die Entlassung der Truppen vorgeschlagen ist unter der Bedingung, daß der Stadtrath von St. Moritz die Handhabung der Ordnung gewährleiste, um einer bewaffneten Intervention und Besetzung auszuweichen. Ein anderer, welcher dringlich erklärt wurde, will die Auflösuug der Gesellschaften, welche neben den Staatsgewalten organisirt und bewaffnet seien, und die unverzügliche Unterdrückung des rebellischen und verfassungswidrigen Martinacher Comité's. Nach dem „Courier“ wäre die letztere schon votirt.

Durch Schreiben vom 14. Mai, zeigt der Vorort den Ständen, deren Truppen er aufgeboten hatte, an, daß er sich durch eine Zuschrift der Walliser Regierung vom 11. d. M. veranlaßt finde, jene Truppen nur aufs Piquet stellen zu lassen.

Italien.

Rom, 8. Mai. Die hiesige Polizei entwickelt große Thätigkeit bei Habhaftwerdung verdächtiger Individuen, von welchen in den letzten Tagen wiederum einige eingezogen wurden. — So eben kommt mir eine epistola encyclia Sr. Heiligkeit des Papstes an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe zu Händen, welche, am 8. Mai erlassen, das Verhältniß der Kirche zu den Bibelgesellschaften auseinandergesetzt und insbesondere die Versuche des „New-Yorker christlichen Bundes“ auf Italien einzuwirken ausführlich bespricht.

(A. Z.)

Ein Schreiben aus Malta vom 17. d. meldet, Baron Emil v. Bandiera sei daselbst eingetroffen, er habe zwar von der österreichischen Regierung volle Verzeihung für seine Desertion erhalten, werde jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf sein Schiff zurückkehren. Sein Bruder Attilio war am 30. v. M. mit dem brittischen Kriegs-Dampfschiffe Alekto nach Korfu abgegangen. Die brittische Regierung scheint ihm keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt zu haben. Die österreichische Kauffahrtei-Brigg Romeo war in Malta eingetroffen. Der Kapitain sagt aus, man habe ihn in einem dalmatischen Hafen angehalten, ihm seine Briefschaften erbrochen und sodann zurückgegeben. Man schreibt dieses Verfahren politischen Gründen zu, weil erst kürzlich wieder 20 Offiziere desertirt waren.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. April. In Albanien gestalten sich die Verhältnisse täglich drohender, der Aufstand ist jetzt über die ganze Provinz verbreitet und die einzelnen Banden haben sich in mehrere große Corps vereinigt, die allenthalben Schrecken und Verderben verbreiten. Nach den letzten Nachrichten wurde Skotra von 15,000 Albanesen angegriffen und eng eingeschlossen. Ali Bey eilte der hartbedrängten Stadt mit 3000 Mann regulairer türkischer Truppen zu Hülfe. Nach eiuem langen, hartnäckigen Kampfe gelang es den Türken, die Reihen der Albanesen zu durchbrechen und in die Stadt zu dringen. Die türkischen Soldaten hatten sich tapfer geschlagen, ließen aber 800 Todte und ihren Anführer Ali Bey auf dem Platze. Obgleich die Garnison der Stadt durch die eingedrungenen Türken um ein Bedeutendes vermehrt wurde, so ist sie doch noch immer von den Albanesen eingeschlossen, welche sich nach jener Niederlage wieder gesammelt hatten. Hussein-Pascha, der mit einer Brigade von 5000 türkischen Soldaten ins Innere Albaniens eingedrungen war, erlitt bedeutende Verluste und war genöthigt, sich wieder nach Monastir, dem Hauptwaffenplatze der türkischen Armee unter den Befehlen des Seriaskers von Rumelien, zurückzuziehen. Einem andern türkischen Corps war es jedoch gelungen, die Defilé's von Küprülü zu besetzen, wodurch sie den Vortheil erlangten, die Kommunikationen zwischen Hoch- und Tief-Albanien zu verhindern. Aegripalanka, eine Stadt in Rumelien zwischen Uskup und Gystendil, in der sich keine türkische Garnison befand, wurde von den Albanesen eingenommen und geplündert. Die Albanesen sollen dort über 1000 Christen ermordet haben. Von hier ging diese Woche wieder ein kompletes Infanterie-Regiment, 3800 Mann stark, nach Monastir ab.

Der albanesische Kriegszug überzeugte die Türken zu ihrem Schaden von einem Hauptmangel ihrer Infanterie, auf den sie schon früher hier ein erfahrener preußischer Militair aufmerksam gemacht hatte, nämlich auf den an geübten und zweckmäßig bewaffneten Tirailleurs. Obgleich in den türkischen Infanterie-Bataillons immer die 8te Compagnie den Namen Voltigeur- und Schützen-Compagnie führt, so ist sie doch in dem Tirailleurdienste sehr wenig ausgebildet und ganz wie die übrigen Compagnien bewaffnet. Eigene regulaire leichte Infanterie-Bataillone oder leichte Regimenter existiren in der türkischen Armee gar nicht. Die Folge hiervon war, daß die schwerfällige türkische Infanterie immer den leichtfüßigen Albanesen im Gebirgskampfe unterlag, während sie in der Ebene, wo sie dieselben mit dem Bayonnet erreichen konnte, Sieger war. Man hat nun den Türken den Rath gegeben, einige leichte Bataillons, ähnlich denen der französischen Tirailleurs von Vincennes, gleich jenen bewaffnet, gekleidet und einexerzirt, zu errichten und diese nach Albanien zu schicken. Den Türken leuchtete das Gute dieser Maßregel ein, und sie sind sehr geneigt, darauf einzugehen. Allein bis diese Bataillone errichtet und gehörig eingeübt sind, bis dahin möchte wohl halb Albanien und Rumelien von den Aufrührern verwüstet sein. Der Plan, nach dem von nun an die Armee in Albanien operiren soll, ist, so viel als nur immer möglich den Gebirgskampf zu vermeiden, alle größern Städte, festen Plätze und Hauptdefilé's zu besetzen und von ihnen aus durch mobile Kolonnen die Vereinigung der Rebellen zu größeren Corps zu verhindern. — Man will wissen, daß Herr v. Titoff der Pforte gerathen habe, die Christen, namentlich die Bulgaren, zu bewaffnen und gegen die Albanesen ins Feld zu schicken. Auch habe er sie auf die treffliche irregulaire Infanterie Serbiens aufmerksam gemacht, welche gewiß mit Vergnügen der Pforte zu Hülfe eilen würde. Die Pforte soll aber gar nicht geneigt sein, zu diesen gefährlichen Mitteln zu greifen; auf der einen Seite befürchtet sie, wie in Syrien, die heraufbeschworenen Geister nicht mehr bannen zu können, oder daß vielleicht gar ein anderer Meister dieser von ihr ins Leben gerufenen Bewegung sich bemächtige und dieselbe gegen sie selbst kehre, auf der andern Seite aber scheute sie den übeln Eindruck, den das Vergießen echtgläubigen Blutes durch Ungläubige auf die Moslimen machen würde. Gerade dies könnte leicht das Ueberlaufen der türkischen Soldaten zu den Albanesen bewirken. Bis jetzt haben noch wenige Desertionen zu ihnen stattgefunden, denn der Türke, namentlich der Anatolier, verachtet und haßt den Arnauten, der eine ihm fremde Sprache spricht, wegen seiner Arglist, Treulosigkeit und Aufgeblasenheit.

Es befinden sich gegenwärtig 8 russische Offiziere hier, welche innerhalb 14 Tagen von verschiedenen Punkten der europäischen Türkei von ihren Reisen hier ankamen. Man argwohnt unter ihnen Emissare, die zu dem Aufruhr in Albanien beigetragen hätten. Allein es drängt sich hierbei die Frage auf: wo und durch welche Mittel hätten sie auf die muselmännische Bevölkerung Albaniens, welche gar keine Sympathien für Rußland hat, gewirkt?

Aus Mossul sind wieder Nachrichten hier eingetroffen, daß der Kurdenchef Peter-Khan-Bey mit seinen Verfolgungen gegen die Christen fortfährt. Einer seiner Neffen hat den Mafran (Stellvertreter des Patriarchen, der nach dessen Tode Patriarch wird) des Patriarchen der jakobitischen Christen getödtet, ihm dann die Brust geöffnet, das Herz herausgeschnitten und es im Triumphe Peter-Khan-Bey überreicht. In der Stadt Zeituni haben die Kurden wieder einen Bischof der Nestorianer ermordet.

(D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

** Breslau, 27. Mai. Nach einem Privatschreiben werden Se. Majestät der König, über Lübben kommend, am 30. d. M. in Görlitz eintreffen, um die dortige Schützen-Abtheilung am 31. zu inspiziren. Noch an demselben Tage werden Se. Majestät die Rückreise über Sorau und Guben antreten.

An die Stelle des verstorbenen Licent. der Theol. Berth. Lange tritt als Redacteur des „Jugendbildners" der Seminar-Director Barthel.

Breslau, 26. Mai. In der beendigten Woche sind (excl. 6 todtgeborenen Kindern und 1 Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 31 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 3, an Blutschlag 1, an brandiger Rose 1, an Blutaustritt im Gehirn 1, an Drüsenleiden 1, an Entbindungsfolge 1, an gastrischem Fieber 1, an Geschwulst 1, an Gehirnleiden 2, an Knochenfraß 1, an Krämpfen 7, an Luftröhrenentzündung 1, an Lungenleiden 16, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Nervenfieber 1, an Skropheln 1, an Schlag- und Stickfluß 5, an Schwäche 2, an Schleimsucht 1, an Unterleibstyphus 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 3, an Zahnkrampf 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 11, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 2, 91 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 591 Scheffel Weizen, 772 Scheffel Roggen, 586 Scheffel Gerste und 554 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 18 Schiffe mit Eisen, 13 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Roggen, 19 Schiffe mit Steinkohlen, 6 Schiffe mit Ziegeln, 3 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit Gips, 17 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Rinde, 1 Schiff mit Mehl, 6 Gänge Brennholz und 158 Gänge Bauholz.

In der Woche vom 19ten bis 25. Mai c. sind auf der oberschlesischen Eisenbahn 5,418 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3,260 Rthl. — Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 19ten bis 25. Mai c. 5287 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2958 Rthl. 12 Sgr. 1 Pf.

---

† **Breslau**, 27. Mai. Am 24. d. M. in der Mittagstunde wurden die Bewohner eines Hauses auf der Friedrich-Wilhelmstraße durch einen Schuß erschreckt, welcher in einer im Hause befindlichen Stube gefallen war. Letztere wurde von den herbeieilenden Hausbewohnern verschlossen gefunden, indeß sofort die Thür erbrochen und in der Stube selbst ein in demselben Hause in Diensten befindlicher Bedienter im Blute schwimmend vorgefunden. Derselbe hatte den Versuch gemacht, sich mit einem, ihm von seinem Dienstherrn zum Reinigen übergebenen Gewehre, zu erschießen, hatte dasselbe zu diesem Zwecke mit einer Kugel und mit Wasser geladen, und sich den Schuß in den Mund beigebracht. Er wurde sofort in das Allgemeine Hospital gebracht, und man hofft, den Unglücklichen, ohngeachtet der schweren Verletzungen, am Leben zu erhalten. Die Motive zu dieser traurigen That sind nicht bekannt, da der gedachte Mensch eine halbe Stunde vorher noch fröhlich und munter nach Hause gekommen war, indeß glaubt man, daß die Furcht, einen kleinen begangenen Fehler bekannt werden zu sehen, ihn dazu vermocht hat, Hand an sich selbst zu legen.

Am 25. d. Mts. war die sechsundsechszigjährige Sattlergesellenfrau Peter in einem Hause auf der Schuhbrücke mit Wäschemangeln beschäftigt, hierbei fiel der obere mit Steinen gefüllte Theil der Mangel herab, und zerschmetterte der Frau Peter den rechten Oberschenkel. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß lediglich der schlechte Zustand der Mangel die Veranlassung zu diesem Unglück gegeben hat. Wir sind überzeugt, daß ein großer Theil der Mangeln in hiesiger Stadt in einer ähnlichen oder noch schlechtern Verfassung ist, und hierdurch leicht gleiches Unglück herbeigeführt werden kann. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß zur Vermeidung der hieraus entstehenden Gefahr, vielleicht bei Gelegenheit der Baurevisionen, die Aufmerksamkeit auch auf den Zustand der Mangeln gerichtet würde.

Am 27. d. M. hatte sich ein Frauenzimmer, in der Absicht zu stehlen, in ein Haus auf der Schuhbrücke eingeschlichen, und in einen mit einer Thür versehenen Schornstein versteckt. Der Zufall wollte es indessen, daß die Thür zu dieser Heitzung von Außen verschlossen, und auf diese Art die Diebin gefangen wurde. Nach vielstündigem Warten mußte sie sich endlich dazu bequemen, durch Klopfen und Rufen ihre Anwesenheit im Schornstein selbst kund zu machen. Sie wurde aus ihrem Gefängniß herausgenommen, da es aber vorher sehr stark geregnet, und diese Frauensperson sich im Freien herumgetrieben hatte, so kam dieselbe als ein wahrer Schornsteinfeger, über und über mit Ruß bedeckt, aus dem Schornstein heraus. Sie wurde der Polizei übergeben, welche in ihr bald eine vielfach bestrafte Diebin erkannte, welche unlängst, aus Faulheit und Hang zum liederlichen Leben, aus einem guten ihr Auswärts verschafften Dienstunterkommen wieder entlaufen war.

---

* **Breslau**, 27. Mai. Obwohl Mad. Weiß mit ihrem Balletpersonal bereits den nächsten Tag nach ihrem Eintreffen die erste Vorstellung, welche also erst am Tage derselben allgemein bekannt gemacht werden konnte, veranstaltete, so war doch das Theater sehr zahlreich besucht. Gewiß kannten bereits sehr viele hiesige Kunstfreunde die heiteren Tänze des Josephstädter Theaters. Die Ueberraschung für diejenigen, welche die Arrangements der Mad. Weiß zum erstenmal sahen, mußte außerordentlich sein, wenn wir nach dem enthusiastischen Beifalle, welcher allen einzelnen Tänzen gespendet wurde, schließen dürfen. Mad. Weiß bewährt in ihren Anordnungen eine reiche Erfindungsgabe, die stets graziöse Ausführung der Tänze wird mit Sicherheit geleitet, die Präzision in den Ensembles ist musterhaft, fast alle Kinder besitzen schon eine beachtenswerthe Fertigkeit, die auf eine vortreffliche Schule begründet ist. Sonach konnte es nicht fehlen, daß das Theater schon bei der zweiten Vorstellung, nachdem sich der Ruf der Gesellschaft allgemeiner verbreitet hatte, überfüllt und der Beifall, wenn möglich, noch größer, als das erstemal, war. — Es erscheint sonach der Wunsch vieler Theaterfreunde gerechtfertigt, Mad. Weiß zu bestimmen, daß sie in der nächsten Zeit unsere Stadt, welche jetzt viele Tausende von Fremden gastlich zu empfangen hat, noch nicht verlasse. Die Erfüllung dieses Wunsches war indessen nur durch namhafte Opfer zu ermöglichen, weshalb für die nächsten Gastvorstellungen der Mad. Weiß die Preise der Plätze erhöht werden mußten.

ô **Breslau**, 25. Mai. Heute eröffnete die Kunstreitergesellschaft unter Direktion der Herren P. Cuzent, Lejars und Loisset in dem Zirkus auf dem Tauenzienplatze ihre Vorstellungen. — Die Gesellschaft führt den Namen „Cirque des Champs Elysées de Paris" nicht als leeren Titel, ihre Leistungen sind über diejenigen, welche wir bisher hier gesehen haben, ebenso hervorragend, als Paris über die Städte des europäischen Kontinents an Großartigkeit und Schönheit hervorragt. Die Mitglieder, die sich heute Abend produzirten, zeigten in der höheren Reit- und Voltigirkunst eine Kühnheit, Kraft, Gewandtheit und Leichtigkeit, gepaart mit der anmuthigsten Grazie, welche fast alle Vorstellung übersteigt und an die Grenze des Möglichen streift. Was sollen wir sagen zu den gewagten Sprüngen über mehre, ellenbreite Tücher, zugleich durch einen großen und einen kleineren Reifen (welchen letzteren der Künstler selbst trägt?) es ist ein dreifacher Sprung, bei welchem dem Zuschauer fast unwillkürlich der Athem stockt! Was zu dem, in den schwierigsten Stellungen ausgeführten Kugelspiel? Was dazu, daß der Künstler eine Suppenschüssel in die Luft wirft, mit einem Stöckchen auffängt und auf den unteren, flachen Boden fortwährend in jeder Richtung herumwirbelt? Was zu der Cracovienne, oder dem pas Styrien, welche Madam Lejars und Hr. Cuzent auf galoppirenden Pferden mit unnachahmlicher Grazie und Schönheit tanzen? Was zu den rapiden Forcetouren des Herrn Lejars, was zu den Evolutionen und Pas, welche das Schulpferd Buridan, geritten von Dlle. P. Cuzent, ausführte, was zu der großen Quadrille von 4 Reiterpaaren? rc. rc. — Genug, ich begnüge mich für heute mit meinem oben ausgesprochenen allgemeinen Urtheile, und überlasse die Schilderung der Einzelnheiten einem späteren ausführlichen Artikel. Nur so viel füge ich noch hinzu, daß das Publikum, überrascht und entzückt, sich in Beifallsbezeigungen überbot; die meisten sich produzirenden Mitglieder wurden stürmisch herausgerufen. Bemerkenswerth ist noch, daß das Innere des Cirkus sehr geschmackvoll mit französischen Wappenschildern und Flaggen drappirt ist.

Goldberg, 25. Mai. Der Morgen des 21. Mai war für die Bewohner Goldbergs ein Morgen des Schreckens und der Angst, denn an ihm schien der Stadt das Unglück: „in Schutt und Asche gelegt zu werden" — ein Schicksal, das sie in frühern Jahrhunderten mehrmals erfahren hatte — sehr nahe zu sein. Früh nach 9 Uhr erhob sich vor dem Friedrichsthor aus dem Dache einer Scheuer eine Feuersäule. Ungeachtet der schleunigsten Löschanstalten wurden in kurzer Zeit (bis 11 Uhr Vormittags) 6 Scheuern, 6 Häuser und ein Stallgebände ein Raub der Flammen. 57 Personen sind durch dies Unglück obdachlos geworden und einem großen Theile derselben ist wegen des schnellen Umsichgreifens des wüthenden Elements, das zu einem Flammenmeer wurde, ihre sämmtliche Habe verbrannt. Mehrere Personen wurden durch den Brand, einige sogar lebensgefährlich beschädigt. Die Entstehung des Unglücks ist noch nicht ermittelt. (Fama.)

---

* (Oels.) Am 21. Mai brannte zu Fürsten-Ellguth zwei Bauerhöfe, 6 Gärtner und 7 Auszüglerhäuser ab, wobei eine Dienstmagd in den Flammen ihr Leben verlor. Das Feuer ist wahrscheinlich aus Vernachläßigung entstanden.

Handelsbericht.

Breslau, 27. Mai. Die Feiertage haben die Anfuhr der für unsern so bedeutenden Markt bestimmten Wollen verhindert, und wir werden diesen erst morgen füllen sehen. Erfreulich ist die allgemein gute Wäsche und die bei weitem bessere Qualität der diesjährigen Wolle, welche nicht wenig zur Belebung der Geschäfte beitragen werden. Dieses würde, bei der überaus zahlreichen Menge von ansehnlichen En gros-Einkäufern, welche sich aus den Rheinlanden, Frankreich, Belgien, England und den Vereinsstaaten bei uns bereits eingefunden haben, auch schon in vollem Gange sein, wenn eben das Pfingstfest nicht gehemmt hätte.

Es haben zwar auf den Lagern der hiesigen Wollhändler inzwischen schon ansehnliche Verkäufe stattgefunden, wir enthalten uns aber aller Details darüber, weil wir sie im Verhältnisse zu unserm großartigen Wollmarkt weder erheblich noch normirend genug erachten, um die Ansichten der Produzenten einigermaßen dadurch bestimmen zu wollen.

Ratibor, 23. Mai. Zu dem am 20sten d. hier abgehaltenen Frühjahrs-Wollmarkte waren 351 Centner 22 Pfd. Wolle zum Verkaufe gebracht und davon 234 Ctr. 44 Pfd. verkauft worden. — Im Allgemeinen war zwar die Nachfrage nicht so sehr bedeutend, auch nicht eben eine verhältnißmäßig große Anzahl Käufer da, jedoch der Preis hat sich durchschnittlich ziemlich gut und beim Ctr. um 5 bis 6 Rtl. besser als im vorigen Jahre herausgestellt. In einzelnen Fällen wurden auch 9 Rtl. für den Ctr. mehr gegeben.

---

* **Breslau**, 27. Mai. Nach so eben eingegangenen amtlichen Nachrichten begann am 23. d. Nachmittags in Kosel die Oder zu steigen. Das Wasser stand am dasigen Oberpegel 11 Fuß 1 Zoll und stieg bis zum 25. Abends 6 Uhr auf die Höhe von 14 Fuß 4 Zoll. In Ratibor wuchs dasselbe am 24. Nachmittags 4 Uhr noch 3 Zoll in einer Stunde. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 18 Fuß 10 Zoll und am Unterpegel 7 Zoll 4 Zoll.

Mannigfaltiges.

— (Königsberg.) Am 20. Mai fand die Einweihung des neuen Turnplatzes auf dem Jahrmarktsplatze statt. Ein Theil desselben, 500 Fuß lang und 200 Fuß breit, ist zum Behuf der Turn-Uebungen zur Sommerszeit von dem Magistrat dem hiesigen Turn-Verein kostenfrei überlassen worden. Mit einem Aufwande von nahe 900 Rthlrn. hat dieser auf dem Platze ein geschmackvolles und geräumiges Turnhaus erbauen und die nöthigen Turngerüste errichten lassen. Die Zahl der hiesigen Turner, welche gegenwärtig 800 beträgt, ist noch im Zunehmen. (Zu Danzig hat, laut dem Gymnasial-Programm von 1843, der Turn-Unterricht aus Mangel an Theilnahme wieder aufhören müssen; Gleiches hat sich zu anderen Zeiten in Braunsberg, Elbing, Rastenburg u. s. w. gezeigt.)

— Die Rhein- und Moselzeitung enthält Folgendes: In Immendorf (zur Bürgermeisterei Ehrenbreitstein gehörig) zog sich ein kürzlich daselbst gewählter und eingesetzter jüdischer Religionslehrer, Jacob Tobias Schatz, 43 Jahre alt, aus Bialystok, durch seine Polemik gegen das ceremoniale Zuviel den Haß der Orthodoxen zu; ihre Vorwürfe vermochten nicht, seine geistige Selbstständigkeit zu erschüttern. Am 17. Abends wurde er bei Arenberg im Verscheiden gefunden. Die gerichtliche Obduktion brachte die Erklärung der Sachverständigen zuwege, daß er an zwei absolut lethalen Wunden am Hinterkopf und an der linken Schläfe gestorben sei. — Wer hat ihn getödtet?

Aktien-Markt.

Breslau, 25. Mai. Der Umsatz in Eisenbahn-Effekten war ziemlich umfangreich; zu Ende der Börse sind Cöln-Mindener, Märkische und Sächs. im Preise gewichen.

Oberschl. 4 %. p. C. $127\frac{3}{4}$ Br. Prior. 104 Br.
dito Lit. B. voll eingezahlte p. C. $121\frac{1}{2}$ einiges bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. 128—$128\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. 104 Br.
Rheinische 5 %. p. C. $93\frac{1}{2}$ Br.
Cöln-Mindener Zusicherungssch. p. C. $120\frac{1}{2}$—$\frac{1}{12}$ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zusicherungssch. p. C. abgest. $126\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{6}$ bez. u. Gld.
dito Glogau-Sagan. Zusich.-Sch. p. C. $120\frac{1}{2}$ Br.
Sächsisch-Schles. Zusicherungs.-Sch. p. C. $125\frac{5}{6}$, $\frac{2}{3}$ u $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
dito Baierische Zusicherungssch. p. C. 119 bezahlt und Gld.
Neisse Brieg Zusicherungssch. p. C. 116 bezahlt. u. Gld.
Wilhelmsb. (Cosel-Oderberger) p. C. $120\frac{1}{2}$ bez.
Cracau-Oberschl. Zusicherungssch. p. C. 120 Gld.
Berlin-Hamburg Zusicherungssch. p. C. 129 bez. u. Br.
Mailand-Venedig p. C. $123\frac{1}{2}$ u. 124 bez.
Livorno-Florenz p. C. $129\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Nachdem zu Folge Bestimmung der hiesigen Königl. Hochlöblichen Regierung die Vertheilung und Anweisung der Jahrmarktsplätze vom diesjährigen Johannis-Markte ab, und die der Wollmarkts-Plätze vom Jahre 1845 an, auf uns übergeht; so machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt:

daß Gesuche wegen Bauden- und Zelt-Plätzen rc. von oben gedachten Terminen ab, statt wie bisher bei der Königl. Polizei-Behörde, nunmehr bei uns, und zwar auf unserer Raths-Kontrole bei dem, mit dem Markt-Geschäft beauftragten Inspektor Buchwald anzubringen sind.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das in der Beilage zum 9ten Stück des diesjährigen Amtsblatts der Königlichen Regierung enthaltene Publikandum des hohen Finanz-Ministeriums vom 10. Februar d. J., betreffend die Allerhöchsten Orts angeordnete Gewerbeausstellung zu Berlin, fordern wir das Publikum hierdurch auf:

bis zum 10. Juni d. J. diejenigen Gegenstände, welche von den hiesigen Gewerbebetreibenden zu der, den 15. August dieses Jahres beginnenden Ausstellung in Berlin eingesendet werden sollen, schriftlich bei uns anzumelden.

Wir machen hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß nicht nur Luxus- und Kunstgegenstände, sondern auch die gröbsten Industrie-Erzeugnisse zu dieser Ausstellung zugelassen werden, wenn deren Gebrauch allgemein verbreitet und die Arbeit im Verhältniß zum Preise, zweckmäßig und gut ist, und endlich, daß höhern Orts die Erstattung der Kosten für den Hin- und Rücktransport zugesichert worden ist.

Von dem rühmlichst anerkannten Streben der hiesigen Gewerbetreibenden dürfen wir mit Zuversicht erwarten: daß, zu würdiger Vertretung des hiesigen Gewerbestandes recht zahlreiche Anmeldungen und Einsendungen erfolgen werden.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Kennt ihr das Land wo die Citronen blühen?

Etwas Aehnliches möchte ich Jedem zurufen, der sich in Breslau befindet und Fürstensgarten dieses Jahr noch nicht besucht hat, sei er heimisch, sei er fremd. Dorthin eile, wer gern einen schönen Morgen unter dem Laubdach majestätischer Bäume oder einen heitern Nachmittag in froher und zahlreicher Gesellschaft verlebt, dorthin eile, wer des Morgens gern einen erquikkenden Spatziergang in einem herrlichen Park macht und gern unter dem geheimnißvollen Rauschen der Baumwipfel das klagende Lied der Nachtigall vernimmt, oder, der des Nachmittags ein gutes Hornkonzert vielleicht in traulicher Unterhaltung mit seiner Gattin bei einer guten Tasse Kaffee nicht verschmäht!

Ohne mit einigen Spaßvögeln behaupten zu wollen, daß die Einrichtung des Fürstensgarten auf der, wieder zu ihrem Elemente gewordenen Wasserheilanstalt, gegründet sei, können wir und mit uns gewiß jeder Breslauer, dennoch nicht umhin, diese neue Idee besonders zu loben und es dankbar anzuerkennen, daß dieser herrliche Garten, der eine längere Zeit hindurch dem Publikum verschlossen war, daß diese Zierde, diese Perle der nächsten Umgebung Breslaus jetzt wieder dem Besuche eines Jeden offen steht.

Aus dem finstern Reiche der Unterwelt, denn so ließen die herumwandelnden bleichen, schattenähnlichen Gesichter der Kurgäste den Garten, ungeachtet seiner Schönheit, früher erscheinen, hat ein überaus glücklicher Gedanke und die unermüdliche Thätigkeit des jetzigen Herrn Wirthes, eine Welt der Heiterkeit und des Frohsinnes geschaffen, und — ohne der Wasserheilmethode nahe treten zu wollen — wer steht dafür, daß nicht durch den Anblick so vieler Fröhlichen jedes Geschlechts, Alters und Standes, vielleicht mehr Kranke geheilt werden, als durch das trockne, prosaische Wässer?

Aber nicht nur für Auge und Ohr ist gesorgt, auch Zunge und Magen sind vortrefflich bedacht. Der Studio findet dort sein Bairisch, der „Philister" sein Weiß, die Damen ihren Kaffee, die feinern Zungen Eis, gute Weine, schmackhaftes Abendbrod, und vor allem einen überaus freundlichen Wirth, was doch in Scheitnig nicht grade zu häufig ist ..... Aber, ich bitte dich, freundlicher Leser oder Leserin, glaube nichts von alle dem! Gehe lieber einmal Sonntags Nachmittags mit den Deinigen nach Fürstensgarten und Du wirst Dich überzeugen, daß Breslau stolz sein kann, einen solchen Garten in seiner Nähe zu haben, der jetzt auf dem Wege ist, ein Volksgarten im wahren Sinne des Wortes zu werden. Geht und seht! Arion.

Neisse im Mai 1844.

(Eingesendet.)

Zur einfachsten und sprechendsten Wiederlegung der in dem kürzlich erschienenen C. F. Kochschen Werke

„Preußens Rechtsverfassung, Erste Fortsetzung, Breslau 1844."

und zwar in dessen

„Abschnitt XI. Das Militair-Justizwesen," pag. 311 bis 347.

behaupteten Rechtslosigkeit und überhaupt sonstigen Abnormität der Militäir-Justiz-Verfassung in der Königl. Preußischen Armee, mögen insbesondere für das jenem Orakelspruch etwa huldigende und beipflichtende Publikum, die kurze authentische Mittheilung hierdurch dienen und genügen:

daß nach einem sämmtlichen Auditeuren der Armee, auf dienstlichem Wege, so eben nachrichtlich zugegangenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre des Königs Majestät, in Folge des erstatteten gewöhnlichen Immediat-Jahresberichts,

„Ihre besondere Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl des General-Auditoriats, als auch der Auditeure,"

unter der gleichzeitig geäußerten Ueberzeugung auszusprechen geruht haben:

„daß die Militair-Justiz-Geschäfte im Allgemeinen von gescheidten und fleißigen Beamten, und ohne Säumniß, abgemacht würden".

F. Müller,
Königl. Divisions-Auditeur.

Theater-Repertoire.

Dienstag: **„Besser früher als später."** Lustspiel in 3 Aufzügen. Nach dem 1. Akt des Lustspiels: Figurirter Walzer aus dem Zauberspiel „Aline", nach dem 2. Akt: Steyrischer Nationaltanz aus der Posse „die Hammerschmiedin aus Steyermark", nach dem Lustspiele: Ungarischer Nationaltanz aus dem Zauberspiel „der Todtentanz"; ausgeführt vom Balletpersonal der Madame Weiß.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit dem Gutsbesitzer Herrn C. Ludwig auf Ober-Langenau beehren wir uns hiermit, ganz ergebenst anzuzeigen.

Glatz, am 23. Mai 1844.

Der Medicinal-Rath Dr. Welzel und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit — statt jeder besondern Meldung — allen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden, Bekannten und Verwandten ergebenst anzuzeigen; — mit der freundlichen Bitte begleitet, uns nun vereint das bisher jedem einzeln geschenkte Wohlwollen und Vertrauen — auch fernerhin angedeihen zu lassen. —

Breslau, den 28. Mai 1844.

Albert von Langenau, Chef der Handlung August Hertzog.
Christiane von Langenau, verehl. gewesene Hertzog, geb. Heidrich.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosamunde, geb. Schütz, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Ludwig Beck.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte schnelle und glückliche Entbindung meiner Frau Marie, geb. Grünig, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Beyer, Maler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. von Busse, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an.

Schweidnitz, den 25. Mai 1844.

Hans Gropius, Kammergerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Mathilde, geb. Geduhn, von einem Sohne, beehre ich mich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Brieg, den 25. Mai 1844.

Schmidt, Pastor an der Kgl. Strafanstalt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Das am heiligen Pfingsttage Abends 10 Uhr an Gehirnhöhlenwassersucht erfolgte Ableben unserer lieben Adolphine, in dem zarten Alter von 1 Jahr 3 Monaten, zeigen wir mit betrübten Herzen unsern werthen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Breslau, den 27. Mai 1844.

Der Königl. Prem.-Lieut. a. D. und Kämmerei-Haupt-Kassen-Rendant Ulke und Frau.

Todes-Anzeige.

Das heute nach vieljährigen Leiden erfolgte Ableben unserer geliebten Gattin, Schwester, und Schwägerin, der geheimen Justiz-Räthin Louise Flögel, geb. Cecola, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Ratibor, den 25. Mai 1844.

Der geheime Justiz-Rath Flögel, als Gatte.

Die Ritterguts-Besitzerin Jeannette von Dohnat, geb. Cecola,
Die Justiz-Räthin Josephine Bönisch,
Der Kaufmann Bernhard Cecola,
als Geschwister.

Der Ritterguts-Besitzer von Dohnat auf Sonnenberg,
Der Justiz-Rath Böhnisch, in Pleß,
Die Kaufm. Antonie Cecola, geb. Schwenzner,
als Schwäger u. Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend erlitt unser Archipresbyteriat einen sehr schmerzlichen Verlust durch den Tod unsers geliebten Mitbruders, des Dompfarrers Canonicus und Propstes Herrn Joseph Klamt. Er starb nach einer langwierigen schmerzlichen Krankheit an Brustwassersucht, 79 Jahre 11 Monate alt, nachdem er am 27. September 1837 sein 50jähriges Priester- und Amts-Jubiläum gefeiert hatte.

Es widmen diese traurige Anzeige die Unterzeichneten seinen zahlreichen Freunden und Bekannten.

Gr. Glogau, den 23. Mai 1844.

Die Mitglieder des Gr. Glogauschen Archipresbyteriats.

Todes-Anzeige.

Am 24. Mai d. J. starb hier in Polkwitz an Alterschwäche, 76 Jahr alt, der ehemalige Gutsbesitzer Herr Gottlob Neumann. Entfernten Freunden und Bekannten des Verstorbenen diese ergebenste Anzeige von den Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um halb 7 Uhr endete unsere geliebteste, älteste Tochter Laura in einem Alter von 19 Jahren 7 Monaten ihr Leben an der Schwindsucht.

Leobschütz, den 21. Mai 1844.

Tiffe und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief am 24. d. M., Nachts $11\frac{1}{2}$ Uhr unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Oekonom Alexander von Kronhelm, in dem Alter von 30 Jahren, was allen entfernten Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, anzeigt:

seine tiefbetrübte Mutter Elise, verwittw. Hauptm. v. Kronhelm, und seine Brüder Robert, Gustav, Louis u. Adolf v. Kronhelm.

Todes-Anzeige.

Das den 26. d., Nachmittags halb 3 Uhr, erfolgte Ableben des gewesenen Tapezirer-Aeltesten Joseph Ritter, wird dessen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt gemacht.

Seine Beerdigung findet Mittwoch um 3 Uhr statt.

Breslau, den 28. Mai 1844.

Das Vorsteher-Amt des Bürger-Hospitals zu St. Anna.

Todes-Anzeige.

Den am 24. d. Mts. Nachts $\frac{1}{2}$12 Uhr erfolgten Tod meines Sohnes Alexander an der Abzehrung zeige ich tief betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Verw. v. Kronhelm.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr raubte der Tod uns unsere einzige geliebte Tochter Louise, in Folge des Keuchhustens und hinzugetretenem Nervenschlage in dem Alter von 2 Jahren und 2 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen ihren entfernten Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung.

Camenz, den 20. Mai 1844.

O. v. Waldow, Rittmeister a. D.
M. v. Waldow, geb. v. Braunschweig.

Den 23. Mai Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langen Leiden der Rittergutsbesitzer C. H. Callenberg auf Langendorf bei Ziegenhals, diese Anzeige widmen Verwandten u. Freunden die Hinterbliebenen.

Für die verarmten Weber im Gebirge sind mir noch zugestellt: 1) von F. R. P. 10 Rtlr., 2) aus der Sammlung bei einer theatralischen Vorstellung in J.....z bei Trebnitz 33 Rtlr. und 1 Dukaten, zusammen 46 Rtlr. 5 Sgr. in Courant.

Breslau, den 18. Mai 1844.

v. Pannewitz.

Heut Dienstag den 28. Mai wird Unterzeichneter die Ehre haben seinen in der ersten Etage eingerichten **neuen Salon**, in welchem täglich um 1 Uhr en table d'hôte gespeist werden wird, zu eröffnen.

A. Metzler, im König von Ungarn.

500 Rthl. werden auf ein Landgut bei Ohlau zur ersten Hypothek à 5% Zinsen sofort gesucht. Näheres zu erfragen bei dem Kaufmann **Christian Gunske**, Nikolaistr. Nr. 33.

Dienstag den 28. Mai
Großes
Instrumental-Konzert
in dem vor dem Schweidnitzer Thor gelegenen **Liebichschen Garten.**

Donnerstag den 30. Mai
Große
Illumination,
in dem vor dem Schweidnitzer Thore gelegenen **Liebichschen Garten.**

Von 4 Uhr an wird das verstärkte Musik-Chor unter der Direktion des Hrn. Bartsch, und außer diesem wird von 6 Uhr an das Musik-Chor des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments abwechseld mit dem der Hochlöbl. 2ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade die resp. Anwesenden bestens unterhalten.

Es ladet ergebenst ein:

Springer, Cafetier im Liebichschen Lokale.

Da schon einige Mal auf meinen Namen ohne mein Vorwissen geborgt worden, so mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß ich ohne meine mündliche Genehmigung oder eigenhändige schriftliche Anweisung fernerhin für keine Zahlung einstehe.

Breslau, den 25. Mai 1844.

August Voigt, Königlicher Büchsenmacher, Neumarkt Nr. 1.

Die Gewerkschaft des neuen Adler-Kupferwerkes zu Rudelstadt

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie eine Niederlage ihres Scheiben-Gaarkupfers am hiesigen Platze errichtet hat. Dem Debite wird Herr **Arnold Lüschwitz** hierselbst sich unterziehen, welcher in den Stand gesetzt ist, jederzeit die angemessensten Verkaufsbedingungen zu gewähren.

Breslau im Mai 1844.

Auf vorstehende Annonce mich beziehend, empfehle ich dieses inländische Produkt, welches frei von schädlichen Substanzen, ganz besonders zur Darstellung aller Arten von Metallcompositionen sich eignet, unter Zusicherung der billigsten Preise.

Arnold Lüschwitz, Ohlauerstr. No. 44.

Ein junger unverheiratheter, militairfreier Mann, welcher eine schöne Hand schreibt und im Rechnungswesen vollkommen routinirt ist, sucht ein Unterkommen als Sekretair, Geschäftsführer oder dergleichen; auch würde derselbe erforderlichenfalls die Dienste als Kammerdiener versehen. Hr. Stadtrath **Scholz,** Tauenzienstraße Nr. 34a, wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionaire der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert

die zweite Einzahlung von fünfzehn Prozent

in der Zeit vom 9. bis 16. Juli d. J., von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserm Büreau an unsern Hauptrendanten Herrn **Röther** oder in derselben Zeit in Breslau zu Händen des Hauses **Eichborn u. Comp.** zu leisten, und kommen bei der Zahlung die Zinsen der bereits eingezahlten 15 Prozent vom 15. Mai d. J. ab mit 3 Sgr. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser zweiten Einzahlung läuft vom 15. Juli d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der fünfzehn Prozent nicht innerhalb der oben festgesetzten Zeit, so treffen den säumigen Zahler die im Statute für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Diejenigen Herren Aktionaire, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien zu leisten wünschen, können die Beträge hierfür an beiden angegebenen Zahlungsstellen deponiren, und sollen ihnen, da die Aktien zur Zeit noch nicht ausgereicht werden können, Interims-Quittungen zu je 100 Thalern ertheilt werden.

Ratibor, den 25. Mai 1844.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Felix Fürst von Lichnowsky, Präses.

Bennecke. Doms. Kuh. Langer. Polko. Schwarz.

Meyer, General-Sekretär.

Landwirthschaftlicher Central-Verein.

Die diesjährige General-Versammlung des Central-Vereins wird **am 30sten d. M. Vormittags 10 Uhr** in dem hierzu gütigst überlassenen Logen-Saale, Antonienstraße Nr. 33, stattfinden.

Breslau, den 25. Mai 1844. **Der Vereinsvorstand.**

Kallenbachs Schwimm- und Bade-Anstalt.

Zur Bequemlichkeit meiner Badegäste wird mein Omnibus täglich, mit Ausnahme der Sonntage, Nachmittags um 4, 4½, 5, 5½ Uhr vom Ohlauer Thor durch die Ohlauer und Bischofsstraße über den Neumarkt nach der Anstalt fahren, und auf oben genannten Straßen Passagiere einnehmen. **Kallenbach.**

Bei **Aug. Schulz** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und durch alle schlesischen Buchhandlungen zu beziehen:

Die römisch-katholische Kirche

in ihrer Annäherung an die evangelische Kirche.

Vom Seminar-Direktor **Gerlach.**

gr. 8. geh. 5 Sgr.

Neue katholische Elementarbücher.

Von der Verlagsbuchhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind nachstehende, allgemein eingeführte Schulbücher zu beziehen:

Barthel, C., Biblische Geschichte für Elementarschulen. — Zugleich enthaltend sämmtliche Evangelien für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. — Als Grundlage für den Katechismus-Unterricht, nach der vom heiligen Stuhle approbirten Uebersetzung des alten und neuen Testaments von **Allioli** bearbeitet. Geb. 7½ Sgr. n.

— — **Religionslehre** für die Unterklasse kath. Elementarschulen in geschichtl. Behandlung als Vorbereitungsbuch für jeden der gebräuchlichen Katechismen. **2te Aufl.** 5 Sgr.

Deutschmann, K., Erstes Lesebuch für katholische Elementarschulen, insbesondere auf dem Lande, mit Rücksicht auf den ersten Rechtschreibe-Unterricht. Mit lithographirten Vorschriften zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. **2te vermehrte und verbesserte Auflage.** Geb. 5 Sgr.

Jänsch, R. J., Katechismus der katholischen Religion. Geb. 5 Sgr.

Kabath, J., Biblische Geschichte im Auszuge für Elementarschulen. Geb. 6 Sgr.

Rendschmidt, F., Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen. 6te Aufl. 500 Seiten. 10 Sgr. netto. Geb. 12½ Sgr.

— — **Lesebuch für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen.** 336 Seiten. **2te Auflage.** 7½ Sgr. netto. Geb. 8½ Sgr.

— — Dasselbe in polnischer Sprache. Geb. 9 Sgr. netto.

So eben sind erschienen:

Zwölf Lesetafeln von J. Steuer

zum Gebrauch beim ersten Lese-Unterricht. Preis 15 Sgr.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich:

F. E. C. Leuckart in **Breslau,** Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Einem geehrten Publikum empfehlen wir unser neuerrichtetes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung, und theilen die Bedingungen zum Beitritt, wie folgt, mit.

Die Tendenz desselben ist, dem Abonnenten die Gelegenheit zu verschaffen, die Erscheinungen in der musikalischen Literatur kennen zu lernen, und nach vorhergegangener Prüfung dasjenige als Eigenthum zu behalten, was ihm hierzu geeignet erschien, und bedarf es zur Berechtigung eines 12, 6 oder 3 monatlichen Abonnements nur eines Musikalien-Baar-Kaufes von 12, 6 oder 3 Rtlr., und hat dafür der Abonnent **die Benutzung des Leih-Instituts unentgeltlich.**

Für solche Musikfreunde, die sich mit dem gewöhnlichen Leihen von Musikalien begnügen und eigene Anschaffung derselben nicht beabsichtigen, haben wir **ein zweites Abonnement** errichtet und zwar für 3 Monate 1½ Rthlr. Die Quantität der zu leihenden Noten richtet sich nach der längeren oder kürzeren Zeit des Abonnements. Uns aller Anpreisung desselben enthaltend, bemerken wir noch, dass es unser eifrigstes Bestreben ist und stets sein wird, die Zufriedenheit unserer resp. Abonnenten zu erwerben und zu erhalten.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,

Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

Schäumendes Königsgetränk,

die Bout. 12½ Sgr., 1 Flasche Königsmosel, 1 Flasche vaterländischen Selter, ¼ Pfd. gepulverten Zucker zusammengemischt, liefert dieses herrliche, den Gaumen eines Feinschmeckers kitzelndes — den Sommermüden, von Hitze ermatteten erfrischend und angenehm kühlend — die Gesundheit Aller aber beförderndes „**Königsgetränk.**“ Nähere Auskunft und Anleitung giebt die kleine Schrift: „Keine Hämorrhoiden mehr! fort mit aller Hypochondrie“, das zu bekommen ist für 2 Sgr. in der Niederlage des vaterländischen Selters

Carl Wysianowski im Rautenkranz.

Die Tapeten-Handlung

des Dekorateur und Tapezirer Carl Fischer,

Ring Nr. 57,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten französischen und deutschen Tapeten mit Gold und Silber, Dekorationen und Landschaften, bis zur einfachsten Qualitée herab; desgl. Bronce-Gardinenstangen, Quasten, Frangen, Verzierungen 2c. zu angemessenen billigen Preisen.

Die neuesten **französischen** und **niederländischen Elastiques** zu Röcken und Beinkleidern,

Englische Tweeds in div. Farben zu Regenröcken,

Pariser seidene, wie auch **Filz-** und **italienische Reisstrohhüte,**

feine **Piquee-, Chaly-** und seidene **Westen,**

französische **Shlipse** und Herren-**Halstücher,**

nebst einem bedeutenden Lager der modernsten **Rocktuche** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Tuchhandlung von **Franz Karuth,** Elisabethstr. Nr. 10.

Anzeige für Brustkranke.

Denjenigen Brustkranken, welche von meinen Inhalationen Gebrauch zu machen wünschen, zeige ich hierdurch an, daß ich aus Mangel einer geeigneteren Lokalität und um die betreffenden Kranken öfters beobachten zu können, den Apparat wieder in meiner Wohnung habe einrichten lassen, und zu dessen Benutzung vom 27sten d. M. ab Meldungen angenommen werden. — Uebrigens verweise ich jeden Kranken, welcher sich von den wissenschaftlichen Prinzipien und den Resultaten meines **neuen** Heilverfahrens gegen Lungenleiden unterrichten will, auf meine Brochüre „Ueber die Seeluft, Breslau 1842“ und auf die Allgemeine Homöopathische Zeitung, Band 25. Dr. **Lobethal.**

Ewald'sche Dinten für Kiele und Stahlfedern

empfehle ich allen denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichen **Sammetschwarz** sehen, in nachstehenden Qualitäten:

a) **gewöhnliche Dinte,** à Berliner Quart 5 Sgr., à Anker 4 Rtlr.
b) **Normal-Dinte** desgl. 7½ „ desgl. 6 „
c) **Kanzlei-Dinte,** desgl. 10 „ desgl. 6½ „
d) **deutsche Tuschdinte,** à Flasche 8 Sgr., à Kiste mit 60 Flaschen 13 Rtlr.,
e) **Myrobolam-** oder **Prachtdinte,** à Fl. 10 Sgr., à Kiste mit 60 Fl. 16 Rtlr.

Eben so

gute und besonders billige Schreibmaterialien.

Klein stark Concept, pro Rieß à 1 und 1⅙ Rtlr.,
Klein Maschinen-Concept, pr. Rieß à 1⅕ und 1⅓ Rtlr.,
Groß Maschinen-Concept, pro Rieß à 1⅚ und 2 Rtlr.,
Klein Maschinen-Kanzlei, pro Rieß 1½, 1⅔ und 1⅚ Rtlr.,
Weiß Patent-Kanzlei, pro Rieß à 1⅚ und 2 Rtlr.,
Fein Velin-Kanzlei, pro Rieß à 2¼ und 3 Rtlr.,
Fein Velin-Post, pro 10 Buch 25 Sgr. und 1 Rtlr.,
Feinstes Bath-Post, pro 10 Buch 1 Rtlr., 1⅙ und 1½ Rtlr.,
gute **Stahlfedern,** 12 Dutzend in Etuis für 7½, 10, 15, 20 Sgr. und 1 Rtlr.,

so wie die größte Auswahl der neuesten **französischen Luxuspapiere** in eleganten Etuis zu 5, 7½, 10, 15, 20 Sgr., 1 Rtlr. bis 4 Rtlr., empfiehlt:

Louis Sommerbrodt,

Kunst-Verlags- und Papierhandlung, lithographisches Institut u. Steindruckerei,
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königlichen Bank,
in Schweidnitz, Ring Nr. 326, im eigenen Hause.

In Breslau alleiniges Depot bei Ed. Groß, am Neumarkt Nr. 38.

☞ Suum cuique.

Nur allein ächter

Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam

des Doctor und Professor Baron **v. Dupuytren** aus Paris.

Mollard, chimiste de l'académie royale à Paris,

geprüft und bestätigt von den Doktoren ersten Ranges, daher **frei** von allen Giftsubstanzen, dokumentirt von den Königl. Preuß. und Franz. Ministerien, bereitet von den edelsten, schätzbarsten **Kräutern,** zum **Wachsthum der Kopfhaare,** der **Backen-** und **Schnurr-Bärte** und **Augenbraunen,** verhindert sofort das **Ausfallen** und **Erbleichen der Kopfhaare,** anwendbar im **jugendlichen** wie im **spätesten** Alter; übertrifft an **Feinheit des Parfüm's** alle **Pommaden** und **Oele.**

Preis à Pot 1, 2 u. 3 Rthl.,

mit einer **Brochüre** über **Physiologie** des Haarwuchses.

Gustav Lohsé in Berlin,

General-Depositeur für Deutschland und Rußland.

Für Schlesien nur bei **Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 38, zu haben.

In Breslau alleiniges Depot bei Ed. Groß, am Neumarkt Nr. 38.

Normal-Dünger.

Dünger-Knochenmehl und fein gemahlener (nicht gestampfter) Glas- und Alabaster-Gips sind stets vorräthig, nebst der neuen Anweisung, wie vermittelst des Vitriol-Oels und Knochenmehls ein Normal-Dünger verhältnißmäßig billig gewonnen wird, der in der Hand des erfahrenen Landwirthes wie des Kunstgärtners gleiche Wunder wirkt und alles andere Ausländische weit hinter sich läßt, behaupten unsere ersten Agronomen.

Haupt-Niederlage für künstlichen Dünger und gebrannten Gips bei Carl Wysianowski, Ohlauer Straße Nr. 8.

Die Gold- und Silber-Waaren-Manufaktur

von Niedenführ & Huncke,

Ring Nr. 56, erste Etage,

empfiehlt sich mit allen Arten **Gold-** und **Silber-Stickereien, Epauletts, Port-d'Epees, Agraffen, Kokarden, Cordons, Escarpen, Tressen, Borten, Spitzen, Franzen, Sonitage** und **Bouritage** in ächt, in ächt plattirt, als auch in Lyoner, so wie mit Anfertigung aller in diese Fabrikate einschlagende Artikel.

Conservations-Schnürmieder

für verwachsene Personen, verbunden mit Bandagen, Geradhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrades haben, so wie auch Corsets nach Pariser Façon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt von

verw. **Jarnitschka,** Corset-Verfertigerin, Schmiedebrücke Nr. 11.

Aechte russische Seife, d. Pfd. 5 Sgr.,
ausgetrocknete Haus-Seife, d. Pfd. 5 Sgr.,
amerikanische Talg-Seife, d. Pfd. 4½ Sgr.,
Palmöl-Soda-Seife, d. Pfd. 4½ Sgr.,
Spar-Seife, das Pfd. 3½ Sgr.,

im Ganzen billiger, empfehlen: **Mentzel u. Comp.,**

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin

der

Tischlermeister Gebrüder Amandi,

Kupferschmiedestraße Nr. 16,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager dauerhafter, nach den neuesten Zeichnungen in eigener Werkstelle gefertigten Artikel zu zeitgemäßen Preisen.

☞ Kirchen-Geräthe,

als: Monstranzen, Räuchergefäße, Ciborien, Kelche, Weihbrunnen-Gefäße mit Asperils, Altar-Leuchter, Lampen, Kronleuchter 2c., in jedem beliebigen Metall, werden aufs Beste nach Zeichnung oder Angabe, korrekt und billigst gefertiget, bei

Innocens Eder, Schweidnitzer Straße Nr. 34.

Zweite Beilage zu № 122 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 28. Mai 1844.

Bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist vorräthig:

Handbuch für Priester.

Aus den Schriften des heil. Alphons Maria von Liguori,
von der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.
Geh. 25 Sgr.

Der Preußische Bürger und Stadtverordnete.

Ein Handbuch
besonders für junge Männer, die in den Bürgerstand treten
von **Facilides.**
geh. 15 Sgr.

Provinzial-Gesetze und Observanzen

der Provinz Schlesien.
Preis geh. 20 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herren-Strasse Nr. 20, ist zu haben:

Marks, C. W., Blumen aus 100 Opern. Eine ausgewählte Samml. gefälliger und beliebter Opern-Melodien im leichtesten Auszug f. d. Pfte. à 5/12 Rthl.
Moscheles, Fant. br. s. d. thèmes fav. de l'op. Don Pasquale de G. Donizetti. p. le Pfte. 5/6 Rthlr.
Wolff, E., Souvenirs de l'op.: La part du Diable de F. E. Auber. Fant. élég. p. le Ffte. à 4 mains. op. 87. 2/3 Rthlr.
— — Bolero p. le Pfte. s. d. mot. fav. d. Maria de Rohan. op. 91. 7/12 Rthl.
Rosenhain, J., Var. br. s. un mot. de lo'p.: Belisario de Donizetti, p. le Pfte. op. 29. 5/6 Rthlr.
Loewe, von Gerstenbergs nachgelassene Gedichte mit Begleitung des Pfte. op. 69. 3/4 Rthlr.
Puget, Les mystères Paris Qdesuad. s. d. mot. orig. p. le Pfte. 1/3 Rthlr.
Kliegl, Lusthaus- oder Erinnerungs-Polka f. d. Pfte. op. 14. 1/6 Rthlr.

Jagdflinten, von dem Königl. Hannoverschen Ober-Hof-Rüstmeister **Störmer à Herzberg**, alleinige direkte Niederlage in Breslau in der
Gewehr- und Uhren-Handlung A. Hirschel,
Ring, im goldnen Hund.

Engl. Steinkohlen-Theer und engl. Steinkohlen-Pech

offerirt in ganzen und getheilten Gebinden billigst:

Herrmann Hammer,
Albrechts-Straße Nr. 27.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zu Folge sollen die Vorwerke Karge, Neuvorwerk und Liehne, zu welchen sich in Folge des eingeleiteten Submissions-Verfahrens kein qualifizirter Bewerber gefunden hat, von Johanni d. J. ab auf 18 nacheinander folgende Jahre bis Johanni 1862, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Gegenstand der Verpachtung sind außer den drei oben gedachten, im Bomster Kreise, hiesigen Regierungs Bezirks belegenen Vorwerken, die Brauerei, die Ziegelei, die Sommer- u. Winterfischerei auf dem Liehner- u. Swietner-See, sowie auf dem Obrzycko-Flusse, ferner der Krugverlag in mehrern zubehörigen Krügen, die annoch vorhandenen Hand- und Spanndienste, sowie die Natural-Gefälle der Einsassen von Karge, Neudorf und Chalim. Das Areal der drei genannten Vorwerke besteht aus:

14	Morg.	31	Q.-R.	Hof u. Baustellen;
77	"	122	"	Obst- u. Dorfgärten;
2	"	95	"	Feldgärten;
1683	"	123	"	Acker;
386	"	93	"	zweischnittige Wiesen;
126	"	158	"	einschnittige "
104	"	109	"	raumen Hutungen;
666	"	16	"	bestandene "
4	"	144	"	Rohrschnitt;
167	"	78	"	Gewässern;
33	"	158	.	Unland.

Summa in 3268 Morgen, 47 Q.-Ruthen.

Das Minimum des jährlichen Pachtquantums beträgt 3083 Rtl. 12 Sgr. 1 Pf., incl. 760 Rtl. Gold. Die Pacht-Caution 1500 Rtl. und die Caution für die von dem Pächter als Rendanten einzuziehenden Gefälle 500 Rtlr., auch muß ungefähr die Hälfte des Werths der vom Pächter käuflich zu erwerbenden Inventarienstücke vor der Uebergabe baar bezahlt werden. Wir haben zur öffentlichen Licitation auf den 15. Juni c., Vormittags 10 Uhr, im Sessionszimmer der unterzeichneten Abtheilung vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Rathe Kretschmer Termin angesetzt und laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen, Register u. Karten jederzeit in den Dienststunden, in unserer Registratur eingesehen werden können. Den Zuschlag unter sämmtlichen Pachtbewerbern hat sich der Herr Minister unbedingt vorbehalten. Jeder derselben hat sich zum Ausweise seiner Qualifikation zur Uebernahme der Pacht spätestens bis zum 14. Juni c. Mittags bei dem Justitiarius der unterzeichneten Abtheilung persönlich zu melden und sich über seine landwirthschaftliche Ausbildung und den Besitz der nöthigen Mittel, wenigstens im Betrage von „zwanzigtausend Thalern" auszuweisen.

Schließlich bemerken wir, daß jeder Lizitant vor Zulassung zur Mitbietung eine Caution von 2500 Rthlr. baar oder in Staatspapieren zu erlegen hat.

Posen, den 17. Mai 1844.

Königl. Regierung. Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Heinrich Hahn hierselbst ist am 13. April d. J. der Concurs eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 29. August 1844, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Pasch

in unserm Partheien-Zimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 15. Mai 1844.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der im Monat September 1843 hier zu Brieg verstorbene Seconde-Lieutenant Louis Blankenburg des 22. Infanterie-Regiments hat mittelst letztwilliger Verfügung die Unteroffiziere und Soldaten der 10. Compagnie genannten Regiments zu Erben seines Nachlasses eingesetzt. Obgleich der rc. Blankenburg im minorennen Alter verstorben ist, so hat dennoch dessen allein rechtmäßiger Erbe, der Königl. Major a. D. und Landrath Ritter rc. von Thun, diese letztwillige Verfügung seines Enkels genehmigt und dessen Nachlaß dem unterzeichneten Bataillons-Commando zur Verfügung gestellt.

Es werden demnach alle diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Lieutenant Louis Blankenburg haben, hiermit aufgefordert, solche bis zum 31. Juli a. c. bei dem Kommando des Füsilier-Bataillons 22sten Infanterie-Regiments anzumelden und die ihnen zustehenden Beträge in Empfang zu nehmen.

Am 1. August d. J. wird die Verabfolgung des Nachlasses an die designirten Erben stattfinden.

Brieg, den 26. Mai 1844.

Der Major und Commandeur des Füsilier-Bataillons Königl. 22. Infanterie-Regiments.
von Hann.

In dem am 25. Oktober 1843 eröffneten Testamente der zu Emilienthal verstorbenen unverehelichten Helene Platsch, ist dem, seinem Aufenthalt nach unbekannten, Tischlergesellen Johann Daumann ein Legat von 20 Rthlr. ausgesetzt worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 2. Mai 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse des verstorbenen Curatus Hrn. Chr. Berndt allhier, oder auch an die hiesige Kirch- und Schulkasse noch rechtmäßige Forderungen haben, werden zur baldigen Anzeige ihrer desfallsigen Ansprüche hiermit aufgefordert.

Lüben, den 24. Mai 1844.

Das Executorium.
Jänsch. Schwedowitz.

Bekanntmachung.

Der hiesige Apotheker Carl Görlich und dessen verlobte Braut Ida Ludwig, Tochter des Rittmeisters und Rittergutsbesitzers Ludwig auf Neu-Waltersdorf in der Grafschaft Glatz, haben bei ihrer Verlobung mittelst gerichtlichen Vertrages dd. 14. April c. die hierorts zwischen Eheleuten im vererbten Falle statutarisch bestehende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Frankenstein, den 11. Mai 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Robentisch zugehörige, sonst Nr. 43 im vierten Viertel, jetzt Nr. 229 im Hypothekenbuche verzeichnete Haus, abgeschätzt auf 7820 Rthl. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. August d. J. Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Glogau, den 17. Februar 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Freistandesherrlichen Beuthner Stadt-Gerichts wird der am 27. März 1768 allhier geb. Johann Frankowitz, Sohn des verstorbenen Vorstädter Andreas Frankowitz, welcher vor circa 22 Jahren in Kobylla Gura im Großherzogthum Posen gewohnt, von dort zum Militair eingezogen, und später im Hofe zu Fiazenice bei Grabow als Bedienter gedient, und vor 20 Jahren zu Polnisch-Wartenberg mit seiner Ehefrau, Tochter des Kretschmer Andreas Starczetzky zu Parczonow im Großherzogthum Posen als Schuhmacher etablirt war, seit länger als 18 Jahren von seinem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht gegeben, auf den Antrag seines Bruders, Auszüglers Martin Frankowitz hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sich derselbe, oder seine unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 20. Juli 1844 Vormittags 9 Uhr anberaumten Präjudicial-Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen mit hinreichender Vollmacht versehenen Mandatarius bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, im Falle seines gänzlichen Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß auf den Antrag des Extrahenten mit Instruktion der Sache weiter verfahren, und nach Befinden auf seine Todes-Erklärung und was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt, sein zurückgelassenes Vermögen, bestehend in dem Miteigenthum an dem halben Quart Acker Nro 130 im großen städtischen Felde, seine sich legitimirenden nächsten Erben oder wer sonst rechtliche Ansprüche an selbiges haben sollte, zugesprochen werden wird.

Beuthen, den 18. September 1843.

Freistandesherrliches Stadt-Gericht.
Luchs

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt für den bevorstehenden Johanni-Termin die Einzahlung der Pfandbriefs Zinsen den 25. und 26. Juni, und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Inhaber den 27., 28., 29. Juni und den 1. Juli c.

Frankenstein, den 15. Mai 1844.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Gr. v. Götzen.

Offener Lehrerposten.

Bei der evangelischen Stadt-Schule hierselbst wird die Stelle eines Elementar-Lehrers erledigt. Mit derselben ist, neben freier Wohnung und Deputatholz, ein Gehalt von jährlich 120 Rthl. verbunden. Bewerbungen um dieselbe, denen die Qualifikations- und Führungsatteste beigefügt sein müssen, werden bis ultimo Juni c. angenommen, und werden diejenigen Kandidaten besonders berücksichtiget werden, welche auch zum Unterricht in der Gymnastik fähig sind. Sprottau, den 21. Mai 1844.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

Es soll das königl. Oberförster-Wohnhaus zu Windischmarchwitz, Namslauer Kreises, mit Schindeln neu eingedeckt und an den Mindestfordernden vergeben werden. Zur Verdingung dieser auf 129 Rtlr. 16 Sgr. 7 Pf. veranschlagten Baulichkeit habe ich nun einen Termin auf

den 7. Juni 1844, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr

in dem königl. Oberförster-Etablissement zu Windischmarchwitz anberaumt, wozu ich Baulustige mit dem Bemerken einlade, daß nur derjenige zur Abgabe eines Gebots zugelassen werden wird, der sich durch eine bei der Forstrendantur zu Leubusch deponirte Kaution von 25 Rtl. legitimiren kann.

Die Baubedingungen nebst Kosten-Anschlag können von heute an in loco Windischmarchwitz eingesehen werden.

Brieg, den 24. Mai 1844.

Der kgl. Bau-Inspector, Wartenberg.

Auktion.

Am 29sten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, ein eisernes Grab-Geländer, eine Feuerspritze, dann: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 30sten d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, **eine Parthie Cigarren und Varinas** öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Guts-Verkauf.

Das Rittergut Zindel, 1 Meile von Grottkau und 2½ Meilen von Neisse entfernt, wozu ein Areal von 1437 Morgen gehört, bestehend in 818 Morgen Ackerland, 473 Morgen Wald und 146 Morgen Wiesen, Gärten, Hutung und Teichen, soll aus freier Hand in termino

den 11. Juni d. J. Vormitt. 10 Uhr

im Schlosse zu Zindel verkauft werden, in welchem Kauflustige erscheinen und ihre Gebote abgeben wollen.

Sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude, so wie das todte und lebende Inventarium befindet sich im guten Zustande.

Das Gut kann jederzeit in Augenschein genommen werden; — Hypothekenschein, Charte, Vermessungs-Register und Kaufbedingungen, in welchen auch die enthalten: daß eine Anzahlung von 20,000 Rthlr. verlangt und der Zuschlag vorbehalten wird, — sind während den Amtsstunden in meiner Kanzlei einzusehen.

Grottkau, den 5. Mai 1844.

v. Donat,
in Auftrage der Besitzerin.

Gasthof-Verpachtung.

In einer der größeren volkreichen Städte Ober-Schlesiens wird zu einem im neuesten Styl gebauten, aber noch im Ausbau begriffenen Gasthofe zu Michaeli d. J. ein Pächter gesucht.

Der Besitzer beabsichtigt, den Gasthof zu einem Gasthofe ersten Ranges einrichten zu lassen, ein Etablissement, was in dieser Art an jenem Orte noch nicht besteht und seit Jahren für die Umgegend und für Reisende ein fühlbares Bedürfniß ist. — Bei der ausgezeichnet günstigen Lage des Gasthofes ganz in der Nähe eines Bahnhofes, bei der innern bequemen Räumlichkeit, einem im schönsten Geschmacke dekorirten großen Saal, so wie Stallung zu 40 Pferden, kann es nur von der Routine des Pächters abhängen, ob er je eine Concurrenz zu fürchten hat. Deshalb sieht auch Verpächter mehr auf einen reelen, gewandten Mann als auf eine hohe Pacht. —

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in Breslau, Carlsstraße Nro. 3, 2 Treppen hoch, für Auswärtige auf frankirte Anfragen unter der Chiffre H. B. ebendaselbst.

Zu verkaufen.

Eine sehr angenehme und vortheilhaft gelegene Besitzung, an der Poststraße von Charlottenbrunn nach Wüstegiersdorf, bestehend aus einem ganz massiven, mit Ziegeln bedeckten Wohnhause und Nebengebäude, enthält 2 schöne Keller, 2 große Gewölbe, 6 Wohn-Zimmer nebst 2 Gesindestuben, sehr große, lichte Küche, Waschtrockenboden und Kammern, auch große Holz- und Kohlen-Remise; im besonderen Nebengebäude sind gewölbte Pferde- und Kuhställe, mit Kutscherwohnung Stangelkammer, Wagenremise und Bodenräumen. Im verschlossenen Hofraum ist ein kleines, angenehmes Gärtchen mit Sommerhaus, dabei ein Brunnen-Haus mit guter Plumpe und vielem Wasser; dichtbei gehören zu dieser Besitzung noch 9 Morgen Wiesenland, worauf sich noch ein neu gebautes Wohnhaus mit mehreren schon vermietheten Wohnstuben und Kammern befindet.

Daß sich die Lage dieser Besitzung zu jedem kaufmännischen Geschäft vorzüglich gut eignet, wird sich durch eigene Ansicht am besten herausstellen, und können auch annehmliche Käufer von dem zeitherigen Besitzer die solidesten Kaufbedingungen gewärtigen, weshalb derselbe bittet, sich unter Adr. D. L. H. in Tannhausen, Waldenburger Kreises, in frankirten Briefen an ihn selbst zu wenden.

Unser bedeutendes Lager

wirklich ächter

Havanna-Cigarren

von 26 Rtl. bis 90 Rtl. pr. 1000,
erlauben wir uns hiermit allen Kennern angelegentlich zu empfehlen

Westphal u. Sist,
Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten

Unser Comptoir ist jetzt Junkernstr. Nr. 33, 1 Treppe hoch.

Gebrüder Hüser.

Unser Comtoir

ist Blücherplatz Nr. 6, im weißen Löwen, erste Etage.

Karuth u. Wagner.

Zu Michaeli d. J. wird die Dominial-Brauerei in Constadt mit einem, unweit des Ringes der Stadt gelegenen, neu erbauten Schanklokale anderweitig verpachtet. Acker und etwas Wiesen kann mit überlassen werden; auch würde es gern gesehen werden, wenn der Brauereipächter die Brennerei mit übernehmen wollte. Cautionsfähige Pachtlustige wollen sich beim Wirthschafts-Amt melden.

Constadt, den 24. Mai 1844.

Das Wirthschafts-Amt.

Anerbieten.

Ein junger, in Geschäftsführung schon erfahrener Mann, der sich der Landwirthschaft widmen will, sucht diese Johanni, gegen eine billig zu zahlende Pension, eine Gelegenheit, wo er unter Leitung eines erfahrenen und anerkannt tüchtigen Landwirths, sich die zu diesem Gewerbe nöthigen Kenntnisse praktisch und theoretisch erwerben kann. Hierauf reflektirende Herren Landwirthe werden ersucht, schriftlich oder mündlich ihre näheren Bedingungen dem Herrn **Gerstmann** in Breslau, Neue-Weltgasse Nr. 41, eine Treppe hoch, gefälligst mittheilen zu wollen, deren definitive Abmachung aber wohl am zuverläßigsten während des diesjährigen Wollmarkts zwischen dem 26. Mai und dem 2. Juni c. geschehen könnte.

F. A. Schreiber

aus Dresden,

Direktor der Königl. Sächsischen Klöppelschule, empfiehlt sein Waarenlager in Applacation, Points, neuster Erfindung, und erlaubt sich, ein hochzuehrendes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß dergleichen Arbeiten schon jetzt in seiner Niederlage, Schweidnitzer Straße No. 30, zur Ansicht bereit liegen, und alle Bestellungen auf Neues, als auch Waschen und Repariren älterer Artikel, daselbst auf das prompteste und billigste ausgeführt werden.

Sehr schöne **abgelagerte**

Lafama-Cigarren,

pro Tausend 11—15 Rthl., bei

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Ungarischen Magen-Wein,

(Ormez).

Dieser Wein ist nicht allein ein anerkannt gutes Mittel für schwachen Magen — sondern wegen seiner Fette auch als guter Frühstück-Wein zu empfehlen. Die Bouteille kostet 20 Sgr., im Ganzen billiger.

Die Weinhandlung

Carl Wysianowski.

Fertige Leib- und Bett-Wäsche

Damen- und Herren-, Tag- und Nacht-Hemden, Mädchen- und Knaben-Hemden empfiehlt die Leinwand- und Tischzeughandlung von

Moritz Hausser,

Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Grabmonumente

von Marmor und Sandstein sind stets vorräthig und werden gefertigt Taschenstr. Nr. 16, bei **A. Grimme,** Bildhauer.

Parquet-Fußtafeln,

sehr trocken und gut gearbeitet, empfiehlt ganz ergebenst zu den billigsten Preisen und unter Garantie: **Dittfeld,** Tischlermeister in Breslau, Mäntlerstraße Nr. 1.

Herrnstiefeln,

nach neuester Mode und sauber gearbeitet, stehen vorräthig bei **C. Eckhardt** jun., Ring Nr. 48, im Hause des Kaufmann Hrn. Mannheimer.

Wir haben wiederum eine Partie sehr

abgelagerter

Candonia-Cigarren

à 15 Rthl. pro 1000

in den Verkauf genommen, was wir unsern werthen Geschäftsfreunden hiermit anzeigen.

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Bekanntmachung.

Feldmessergehülfen wird Beschäftigung nachgewiesen von Hrn. Kirchner im grünne Pollak auf der Reuschenstraße in Breslau.

Neu erfundene und durch vorliegende **ärztliche u. Erfahrungs-Zeugnisse bewährte**

Chemische Gicht-Socken,

zur **Erwärmung** der Füße und **Vertreibung gichtisch-rheumatischer** Schmerzen, und allen durch **Gicht** oder **Kälte** entstandenen Anschwellungen, à 1⅓ u. 1⅔ Rtl., sind neuerdings angekommen in dem Depot für Breslau und Umgegend, bei

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19.

Kalk-Anzeige.

Die Grüneicher Kalkbrennerei offerirt ganz vorzüglichen Krappitzer-Kalk, dessen Vorzüge anerkannt sind. In der Stadt ist die Niederlage Ohlauerstraße Nr. 56.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter aber in gutem Stande befindlicher Chaisewagen, ganz- und halbgedeckt, mit Reisekoffer ist für 80 Rthl. zu verkaufen Ohlauer Straße Nr. 56.

Der Besitzer eines in einer der hiesigen Vorstädte gelegenen großen Grundstücks, welches sich seiner Lage und seiner Räumlichkeit zu jedem Fabrikgeschäft eignet, ist gesonnen, dasselbe im Ganzen, wie auch getheilt, unter sehr soliden Bedingungen mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder auf ein kleineres Gütchen zu vertauschen. Die Herren Reflektanten darauf erfahren das Nähere von 7—9 Uhr früh, und von 1—4 Uhr Nachmittags bei dem mit dem Verkauf oder Tausch beauftragten

F. H. Meyer, Weidenstr. Nr. 8.

2 Friedrichsd'or Belohnung.

Am 27. Mai, Morgens 1 Uhr, ist eine goldene Cylinder-Uhr mit einer daran befindlichen kleinen Kette vom Posthause auf dem Wege nach den drei Bergen verloren gegangen. Der Rückbringer empfängt obige Belohnung im Gasthause zu den drei Bergen.

Westphälische Schinken,

zu ca. 5—8 Pfund,

erhielt wieder und offerirt billigst:

Moritz Siemon,

Weidenstraße, Stadt Paris.

Zu verkaufen:

eine gute, schwere, geschmiedete Kasse 38 Rtl., eine gute Brückenwaage, 10 Centner Kraft, 20 Rthl.

M. Rawitsch, Reuschestraße Nr. 24.

Offerte.

Alle Sorten Siegellacke, Federposen, Oblaten, Blei- und Rothstifte; ferner ächt schwarze und rothe Dinte, chem. Dintenpulver, Zündhölzer rc. empfiehlt unter Zusicherung der reelsten Bedienung die Schreibmaterial-Fabrik von

C. F. W. Tietze,

Schmiedebrücke Nr. 62.

☞ Heute trifft wieder eine Sendung

neuester Matjes-Heringe,

auffallend billiger als früher berechnet, bei mir ein, und kann solche zum Wiederverkauf vorzugsweise empfehlen:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38.

Ein vortheilhaft gelegener Bauplatz nebst Garten und Wiese ist auf der Friedrich Wilhelms-Straße billig zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestr. No. 7 bei Hrn. Müller.

Ausverkauf von Meubles und Spiegel, Ring Nr. 15.

Gardinenzeuge

glatte, ⁸⁄₄ br. à 2½ Sgr., karrirte à 3 Sgr. und brochirte zu Fabrikpreisen; weiße Taschentücher, das Dutzend für 20 und 25 Sgr.; Piquee-Unterröcke à 27½ Sgr.; Piquee-Bettdekken, das Paar für 2⅓ Rthl.; feine Strümpfe für 2½ und 3½ Sgr., so wie gute Spitzen und seidene Bänder in den neuesten Dessins empfiehlt: **S. S. Peiser,**

Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß vom 28. d. M. in meinem großen Saale von 12 Uhr an à la Carte und um 2 Uhr en Table d'hôte gespeist wird.

J. Burakowsky, im blauen Hirsch.

Ein massives Haus, in gutem Baustande mit schönem großen Garten und etwas Feldacker, massiver Scheuer, Stallung und Wagenschuppen in einem Städtchen an der oberschlesischen Eisenbahn gelegen, sich für einen Pensionär oder Jeden eignend, der angenehm und billig wohnen und leben will, weise ich bei einer Anzahlung von 300 Rthl. zum sofortigen Verkauf nach.

F. H. Meyer, Weidenstr. 8.

Ein Wäschetrockenplatz ist zu vermiethen durch **F. H. Meyer,** Weidenstr. 8.

Geschickte Maler-Gehülfen,

welche Lust haben außerhalb zu arbeiten, können unter sehr vortheilhaften Bedingungen auf lange Zeit Beschäftigung erhalten und ist das Nähere hierüber zu erfragen im deutschen Hause, Albrechtsstraße, beim Portier.

20 Thaler Belohnung!

Es ist aus einem Zimmer Folgendes gestohlen worden:

1) Ein goldener Ring mit einem Diamant (Raute), dem zur einen Seite ein Rubin, auf der andern ein Smaragd eingefaßt ist;

2) Eine goldene Cylinder-Uhr mit dergl. Kapsel, worauf in weiß und blauer Emaille: „Echappement Cylindre quatre soyeaux Lepiné à Paris.“ steht.

Wer zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, erhält obige Belohnung Ohlauer-Straße Nr. 63, 1 Treppe hoch.

Eine große Auswahl der modernsten seidenen und wollenen Umschlagetücher, Mousseline de laine und Assendrines-Roben, ⁶⁄₄ breite Poile de Chèrre, bedruckte französische Batiste und eine reichliche Auswahl schwarzseidener Kleider-Stoffe empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Modewaaren-Handlung von **M. B. Cohn,** am Ringe No. 10, im Holschau'schen Hause.

Original-Oelgemälde,

aus italienischer, niederländischer und deutscher Schule, Rococo-Meubles, u. verschiedene andere Antikgegenstände sind für solide Preise zu verkaufen; das Nähere Stockgasse No. 31 im Gewölbe.

In Nr. 1 an der grünen Baumbrücke ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere in der zweiten Etage.

Geschickte Malergehülfen

können sogleich dauernde Beschäftigung finden in Liegnitz beim Maler **Sofath,** Goldberger Straße Nr. 16.

Fein bemalte

Pfeifenköpfe,

nach den neuesten Bildern, empfiehlt in größter Auswahl, die Porzellan-Malerei **Rob. Ließ,** Albrechtsstraße Nr. 59, und Schmiedebrücke-Ecke eine Treppe hoch.

Fünf Epheustöcke,

von großem, schönem und üppigen Wuchse, sind im Ganzen für den festen Preis von 10 Rthl. zu verkaufen: grüne Baumbrücke Nr. 1, 3 Stiegen hoch.

Angora-Haar,

allerfeinste weiße Gattung, haben wir heran erhalten und empfehlen solches den Herren Tuch-Fabrikanten zur gefälligen Abnahme.

Schnaider u. Comp.,

Büttnerstraße Nr. 3.

Eine neue geschmiedete

Geldkasse

durchaus solid gearbeitet und größtmöglichste Sicherheit gewährend, steht zum Verkauf: Schuhbrücke Nr. 64, par terre.

Ein Armband ist den 20sten d. Mts. beim neuen Theater gefunden worden; zu erfragen Hummerei Nr. 24 bei **Jendszock.**

Mädchen, welche im feinen Weißnähen geübt, finden sofort dauernde Beschäftigung. Näheres Nikolaistraße Nr. 70, zwei Stiegen, vorn heraus.

Brabanter Sardellen

empfing einen Transport in sehr schöner, fetter, zarter Qualität und verkaufe in Ankern und détail zu ganz billigem Preise:

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 24, in 3 Präzeln.

Ein Kunst- und Ziergarten,

ungefähr 3 Morgen groß, mit einem darin befindlichen Wohnhäuschen, vor dem Ohlauer Thore in sehr angenehmer Gegend gelegen, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Justiz-Kommissarius **Ottow,** Ohlauer Straße Nr. 14.

Zur 4. Klasse 89. Lotterie ist das ¼ Loos Nr. 76329 c. verloren gegangen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Am 24. Mai ist zu Neumarkt ein braungefleckter, mit starken Behängen versehener Hühnerhund männlichen Geschlechts, auf den Namen Oberon hörend, verloren gegangen. Wer diesen Hund bei der Frau Maurermeister Urban in Neumarkt abgiebt, erhält außer Ersatz der Futterkosten eine Belohnung von 3 Thalern.

Wegen dem Wollmarkte fallen die beiden Abende, der 29. Mai und 5. Juni, für die Versammlung des ärztl. Vereins aus.

Während des Wollmarkts

bin ich für Zahnkranke zu jeder Tageszeit zu sprechen.

M. Fränkel, Zahnarzt,

Albrechtsstr. Nr. 33.

Eine höchst angenehme herrschaftliche Besitzung in Salzbrunn, mit neu erbautem Wohnhause, 9 großen Zimmern, neu angelegtem, großen, schönen Garten, 26 Morgen gutem Acker rc., ist für den billigen Preis von 5400 Thalern sofort, mit wenig Anzahlung, durch mich zu verkaufen. **Tralles,** vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 23.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Nadler-Profession zu erlernen, findet sogleich eine Stelle beim Nadlermeister

E. Lindner, Weiden-Straße 16.

Es ist sogleich eine zweifenstrige Parterre-Wohnung, à Tag 15 Sgr., zu vermiethen: Feldgasse Nr. 10 vor dem Ohlauer Thore, am Römischen Kaiser.



Pferde-Verkauf.

Russische und polnische Pferde stehen zum Verkauf vor dem Oderthore in den drei Linden.

J. Gräffer.



Neue und gebrauchte Flügel 7oktavig, stehen zum billigen Verkauf: Ring Nr. 52.

Eine freundliche meublirte Wohnung ist während des Wollmarkts billig zu vermiethen: Harrasstraße Nr. 1, bei Lindner.

Ueber den Wollmarkt

ist Oderstraße Nr. 20 eine Stube im ersten Stock für zwei Herren zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Wohnung von Stube und Alkove, ohne Küche, ist an einen einzelnen Herrn, oder auch als Absteige-Quartier für eine Herrschaft, von Johanni ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Gewölbe, Nikolaistraße Nr. 33.

Drei freundliche, geräumige, gut meublirte Stuben sind billig und gleich zu vermiethen: Schuhbrücke Nr. 32, im 2ten Stock.

Aechte polnische Sprosser sind zu haben Werderstraße Nr. 34. **J. Neugebauer.**

Während des Wollmarkts

sind Albrechtsstraße Nr. 33, zweite Etage, mehrere elegant meublirte Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist Reuschestraße Nr. 63, nahe am Blücherplatz, erste Etage, ein Zimmer zu vermiethen.

Ein geräumiges Quartier, unweit des Ringes, von 3 Stuben nebst Zubehör, ist für ein jährliches Miethsquantum von 180 Rthlrn. sofort zu beziehen. Auch ist dasselbe während des Wollmarktes zu vergeben. Näheres bei Kutter, Sandstraße Nr. 15.

Stallung und Wagenplatz

ist zum Wollmarkt zu vermiethen

Antonienstraße No. 19.

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke eine Treppe hoch, vorn heraus, ist eine meublirte Stube während des Wollmarkts zu vermiethen.

Ueber den Wollmarkt

ist Ring Nr. 30 eine meublirte große Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

Eine freundliche Stube im ersten Stock ist während des Wollmarktes zu vermiethen,: Neue Weltgasse No. 41.

Zum Wollmarkt

ein oder zwei elegante meublirte zusammenstoßende Zimmer, mit verschlossenem Entree, sind während der Dauer desselben am Ringe No. 30, 2. Etage zu vermiethen.

Meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstraße No. 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen

für die Dauer des Wollmarkts Junkernstraße Nr. 18 mehrere meublirte Wohnungen nebst Stallung u. Wagenplatz; das Nähere daselbst.

Zum Wollmarkt

ist Oderstraße Nr. 10 ein freundliches, gut meublirtes Zimmer in der ersten Etage zu vermiethen.

Blücherplatz im weißen Löwen sind über den Wollmarkt zwei meublirte Zimmer in der ersten Etage zu vermiethen.

Ueber den Wollmarkt sind zwei Stuben im ersten Stock zu vermiethen Nikolaistr. Nr. 51.

Ponce Penoyée
aus Paris,
Ohlauerstrasse N. 6, eine Treppe,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ein
großes Lager von Schuhmacherarbeiten
aller Art, im feinsten und elegantesten Geschmack.

Großes Seiden-Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager von
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke,
Zum gegenwärtigen Wollmarkt
beehre ich mich den Empfang meiner im jüngsten Monate in Paris, London und Leipzig persönlich eingekauften Waaren ergebenst anzuzeigen, und auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Eine große Auswahl in noch nie gesehener Pracht **ächt türkischer, indischer und französischer Shawls und Umschlagetücher, erstere unter der Hälfte ihres Werthes von 100 Rtlr. bis 1,100 Rtlr.** Die allerneuesten Schnitte in Par de sus, Mantillen à la fleur de Marie, Sommer-Mäntel à la Duchesse de Joinville; die elegantesten Braut- und Gesellschafts-Roben, wie überhaupt die allerneuesten Seiden-Stoffe, als Taffetas-Duchesse, Pekingroyal, Glacé-Camilien, seidene Foulard-Roben von 5 Rtlr. an. Die größte Auswahl und schönsten Zeichnungen in Damen-Sommer-Kleider-Stoffen, als **Barège perlé**, Balzarins, Battisten, Jaconnets rc. rc.

Für Meublirungen empfehle ich die reichste Farben-Auswahl in Velour d'Utrechts, brochirte seidene und wollene Stoffe, wie auch die neuesten Zeichnungen in geglätteten Percals, Fuß- und Tisch-Teppichen, so wie eine große Auswahl der neuesten brochirten und gestickten Gardinen-Zeuge.

Concessionirte
Berlin-Breslauer Eilfuhre.
Während der Dauer des Wollmarkts wird dieselbe abgehen morgen

Mittwoch am 29. Mai
Freitag = 31. =
Sonntag = 2. Juni } Abends 7 Uhr.
Dienstag = 4. =
Donnerstag = 6. =

Lieferzeit 63 Stunden.

Wozu Bestellungen annehmen:

Meyer H. Berliner, Johann M. Schay
in Breslau.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich mein Mode-Waaren-Lager zur gütigen Beachtung, indem dasselbe in jeder nur möglichen Beziehung aufs reichhaltigste und geschmackvollste assortirt ist. Durch eine jüngst direkte Sendung bin ich in den Stand gesetzt, mit den modernsten gestreiften und karrirten seidenen Stoffen, wie auch mit schwarzen Mailänder Glanztaffenten in beliebigen Breiten aufzuwarten; ferner mit den neuesten Dessins in $^{6}/_{4}$ breiten französischen Mousselinen und Batisten, Mousseline de Laine, Assandrines, Pondicheries, Eternelles, Poil de Lama, echt moirirte Chachemir-Thibets, faconnirten und glatten Camelots, wie auch mit etwas ganz Neuem in wollenen und halbwollenen Stoffen zu Kleidern und Hausüberröcken. Noch glaube ich anführen zu dürfen, daß ich mit einer sehr großen Auswahl und vollständigen Complettirung in gewürkten und gedruckten, faconnirten und glattseidenen, wollenen und halbwollenen Umschlagetüchern, **wie auch mit Kattunen, den Mousselinen de Laine aufs Täuschendste ähnlich, und mit Kattunen, 14 Berliner Ellen für 1 Rtl. 2 Gr.**, versehen bin. — Indem ich noch für Herren die modernsten Beinkleiderstoffe in Sommer-Bukskins empfehle, versichere ich gleichzeitig Jeden durch reele Waare als auch billige Preise aufs Möglichste zu befriedigen.

P. Weisler,
Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Flacon 20 Sgr., mit Gebrauchs-Anweisung.

Orientalischer aromatischer Haarbalsam,
bewährtes Mittel für Haar- und Barterzeugung, und um die Haare stets schön glänzend zu erhalten und **das Haarausfallen für immer zu verhindern.** Des angenehmen und stärkenden Aromas wegen verdient dieser Balsam mit Recht ein Plätzchen in jeder Toilette. **Atteste** sind zwar nicht da, aber **Köpfe**, die früher mit **fremdem Eigenthum Staat machten, können mit schönem eigenen Haar, dicht bewachsen,** nachgewiesen werden.

Haupt-Niederlage für Schlesien bei
Carl Wysianowski in Breslau,

Die Pianoforte-Fabrik von J. T. Raymont,
Taschenstraße No. 30,
empfiehlt ihre **Flügel-Pianoforte**, in verschiedenen Holzarten, mit **englischer** und **Wiener Mechanik**, zur gütigen Beachtung.

Ganz alte Cigarren.
Aechte Habana Alemandari, ganz alt, 30—35; la Alemana, 28 Thlr.; Cabanas, 18 Thlr.; Ugues und la Fama, 17 Thlr. Den Herren, die eine **leichte Cigarre lieben, empfehle ich Dosamingos in $^{1}/_{10}$ und $^{1}/_{4}$ Kisten**, à 8 Thlr. mille. **Carl Wysianowski**, Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Trockene Wasch- und Cocusnuß-Oel-Seifen nebst diversen Stearin-Lichten
in bekannter Güte und Preisen empfiehlt:
Franz Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Frühstückstube des Wysianowski
im Rautenkranz.
Matjes, neue Fett-Heeringe, englischen Porter, so wie täglich Warszawski Flaki.

Berliner Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 6 Sgr.,
Palm-Stearin-Lichte à Pfd. 9 Sgr.,
Oranienburger Palmwachs-Lichte à Pfd. 9½ Sgr.,
Berliner Stearin-Kerzen à Pfd. 11 Sgr.,
Pracht-Kerzen à Pfd. 12½ Sgr.

empfehlen: **Mentzel u. Comp.,**
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

E. W. Schnepel, Albrechtsstraße Nr. 11,
empfiehlt und verkauft von jetzt an:

Geruchlose Stearin-Lichte à Pack 11 Sgr.
Apollo-Kerzen à Pack 12 Sgr.
Pracht-Kerzen à Pack 13 Sgr.
Trockene Waschseife à Pfd. 4½ und 5 Sgr., und
Toilettenseifen und Pomaden.

☞ Thee- und Kaffee-Maschinen
mit neuen praktischen Dampf-Apparaten, in verschiedenen Größen und Metallen, so auch Reise-Kaffeemaschinen und Kaffeemühlen in Cylinderformen, Comtoir- und Hausleuchter, Appollo-Lichter-Lampen neuester Art, empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Innocens Eder, Schweidnitzer Straße Nr. 34.

Badezelte und Badeschränke
sind billig zu verkaufen Kupf erschmiede- Straße Nr. 44 im Ge

---

Die Cristall-Waaren-Niederlage
der Fabrik Josephinenhütte,
bei **F. Pupke**, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch,
empfiehlt eine reiche Auswahl dieser ausgezeichnet schönen Fabrikate, als: Punsch-Terrinen, Tafel-Aufsätze, Vasen, Fruchtschaalen, Zuckerkörbe, Kuchen- und Dessert-Teller, Wasserflaschen, Wein-, Wasser- und Punschgläser, so wie überhaupt Gegenstände, welche sich zu Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken eignen. — Aufträge auf ganze Tafelgarnituren und besondere Modelle werden prompt ausgeführt.

Schönste vollsaftige Apfelsinen
empfehlen von 1 Sgr. an: **Mentzel u. Comp.,**
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke d. bSüuchhrckere

Pariser Porzellain-, Bronce- und Alabaster-Pendules,

deren äußere Eleganz der **verbürgten** Güte der Werke entspricht, empfiehlt in reicher Auswahl:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

Die Leinwand-Handlung

G. Eduard Schubert,

Fischmarkt Nr. 1, im goldnen Schlüssel,

empfiehlt alle Arten weiße und bunte Leinen, besonders vorzügliche **Creas** und **gebleichte Leinwand**, **Meubles-Damaste** und **bunte Drills**, in den schönsten und neuesten Dessins, **Kleider-, Schürzen-, Inlet-** und **Zichen-Leinwand** von 3, 3½, 4 Sgr. an, die Elle, ächt, garantirt.

Meine hierorts Nikolai-Vorstadt, **Kurze-Gasse Nr. 2,** unter der Firma:

F. A. Osti,

neu etablirte

Eisen- und Metall-Gießerei, verbunden mit einer Maschinenbau-Anstalt und Dampfkessel-Fabrik,

erlaube ich mir zur gefälligen Beachtung, unter Zusicherung reeler und prompter Ausführung der mir zukommenden Aufträge, bestens zu empfehlen.

Breslau, im Mai 1844.

F. A. Osti.

Roßhaar-Leinwand zu Unterröcken,

so wie fertige Roßhaar-Röcke, empfiehlt im Einzelnen so wie zum Wiederverkauf:

C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24.

Zugleich mache ich auf meine **Halstücher-Einlagen** für Herren, welche bei hinreichender Steifigkeit sich durch Leichtigkeit und Bequemlichkeit auszeichnen, und besonders für den Sommer zu empfehlen sind, hierdurch aufmerksam.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Albrechtsstraße Nr. 59 u. Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch,

empfiehlt ihr assortirtes Waarenlager von bemaltem und vergoldetem **Porzellan.** Bestellungen jeder Art auf Porzellan-Malereien und Schrift werden prompt und billig ausgeführt.

W. Pieper,

Weidenstraße Nr. 34, nahe an der Ohlauerstraße,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ein Lager feinster und elegantester Herren-Stiefeln, wie auch

eine neu erfundene

Oel-Lack-Wichse,

welche nur allein bei ihm zu haben ist, den Stiefeln den schönsten Glanz giebt und das Leder rein und weich erhält.

Bei Carl Friedländer, am Ringe Nr. 4,

im Hinterhause zweite Etage, befindet sich ein

Cigarren-Lager,

das noch nicht genügend bekannt sein dürfte; man findet daselbst eine wirklich ächte, gute und preiswürdige Cigarre, weshalb es hiermit bestens empfohlen wird. * * *

Die Damen-Putz-Handlung von Auguste Reich, geb. Gumpert,

Ring Nr. 57, erste Etage,

im Hause der Band- und Seiden-Handlung des Hrn. Heinr. Löwe,

empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publikum ihr reich assortirtes Lager von Damen-Putz-Waaren, nach den neuesten Pariser und Wiener Modells, so wie eine große Auswahl von Strohhüten, zu sehr billigen Preisen.

Die Kurzwaaren- u. Tapeten-Handlung von Robert Moritz Hörder,

Ohlauer Straße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke,

empfiehlt ihr Lager feinster Tisch-, Taschen- und Federmesser, Schneider- und Damenscheeren, Lichtscheeren, Leuchter, Thee- und Kaffeebretter, neusilberne Eß- und Theelöffel ꝛc. Ferner empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager in Bronce-Gardinen-Stangen, Ringen, Rosetten, Quasten, Patères und Halter, verspricht bei prompter und reeler Bedienung die allerbilligsten Preise.

Militär-Woilachs,

Hospital-, Schlaf- und bunte Pferde-Decken

nebst Deckenzeugen eigener Fabrik

empfiehlt billigst: **Franz Karuth**, Elisabethstr. Nr. 10.

Robert Moritz Hörder,

Ohlauer Straße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager feinster Pariser und Mannheimer Tapeten, in den geschmackvollsten Dessins, einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig erlaube mir zu bemerken, daß das Aufziehen derselben von mir besorgt und auf's Beste und Billigste ausgeführt wird.

Von wirklich ächtem

Mocca-Kaffe à Pfd. 10 Sgr.

empfingen wieder neue Zusendungen und haben denselben auch täglich frisch gebrannt vorräthig:

Mentzel u. Comp.,

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

☞ Ein 4 Meilen von Breslau gelegenes freies Rustikalgut, dessen Gebäude ganz neu, zu welchem 106 Morgen Acker, meist Weizenboden, und 5 Morgen Wiesen gehören, ist mir zum Verkauf übertragen. Die Anzahlung soll 2500 Thaler sein. Näheres am Neumarkt 11.

Hennig.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, in der schönsten Gegend Schlesiens, mit bedeutendem Forst, ist für den Preis von 95,000 Rtl. zu verkaufen. Anzahlung 30,000 Rtlr. Auf portofreie Anfragen hat der Herr Amtmann Geißler in Löwenberg die zu ertheilende Auskunft übernommen und liegt bei demselben der Anschlag zur beliebigen Ansicht bereit.

Angekommene Fremde.

Den 25. Mai. Goldene Gans: HH. K. K. General u. außerordentl. Gesandte Gr. Woyna u. Kämmerer Gr. v. Palffy a. Wien. Hr. Geh. Reg.-Rath Gr. v. Zieten. Frau Staats-Räthin v. Rhediger a. Striese. HH. Reg.-Rath v. Maaßen u. Bau-Direktor Henz a. Berlin. Hr. Ob.-Lieutn. v. Gregory aus Dresden. Hr. Gutsbes. v. Lipinski a. Jakobine. HH. Kaufl. Dresser u. Dyson aus London, Brook a. Leeds, Lippert a. Hamburg, Barsdorff a. Berlin, v. Asten a. Aachen. — Hotel de Silesie: Herr Gutsbes. v. Lipinski a. Gutwohne. Hr. Lieut. v. Prittwitz a. Kasimir. Hr. Kaufm. Linder a. Mainz. Drei Berge: Herr Gutsbes. Jordon aus Polkendorf. HH. Kaufleute Rothermund a. Rheydt, Breslauer a. Brieg, Scholten aus Werden, Rochow a. Berlin, Schader a. Hanau. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz. Hr. Staatsrath Sienicki a. Warschau. Hr. Dr. Bernhardt aus Berlin. Hr. Justiziarius Heinze aus Glogau. Hr. Justiz-Commiss. Zingel a. Freistadt. HH. Kaufl. Galle a. Stettin, Krieger a. Stuttgart. — Blaue Hirsch: Herr Amtsrath Puchelt a. Jagatschütz. Hr. Kaufm. Dehnel a. Rawicz. Hr. Aktuar John a. Schmiedeberg. HH. Postmeister, Hauptm. v. Werder a. Saarlouis. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Bein a. Verviers, Heuser a. Gummersbach. Hr. Archit. Förster a. Glogau. HH. Stud. Posnanski u. Guttmann a. Berlin. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsbes. Gr. v. Krenski a. Grembanin. HH. Justiz-Kommiss. Nowacki a. Krotoschin, Knittel a. Langenbielau. HH. Handl.-Commis Kaminietz und Fröhlich a. Liebau. — Goldene Baum: Hr. Gymnasiallehrer Wenzel a. Oppeln. — Goldene Schwert: (Nikolai-Thor.) Hr. Ob.-Amtm. Kößler a. Königsberg.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 52: Herr Fürstenthums-Ger.-Rath v. Hauteville aus Trachenberg. — Ohlauerstr. 60: Hr. Hütten-Faktor Kast a. Ornontowitz. — Albrechtsstr. 39: Fr. v. Krajewska a. Wollstein u. Frau Hauptm. v. Lüttwitz a. Neisse. — Nikolaistr. 7: Hr. Kaufm. Nellessen a. Aachen. — Am Ringe 51: HH. Fabrik. Dubois de Luchet u. Wollhändler Pastor a. Aachen. — Elisabethstr. 7: Hr. Kaufm. Michels a. Köln — Nikolaistraße 77: Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Hopff a. Strehlen. — Junkernstr. 26: Herr Holzh. Altmann a. Kupp. — Ohlauerstr. 80: Beamtenfrau von Krüdel aus Warschau. — Schweidnitzerstraße 17: Hr. Handl.-Reisender Gierschner a. Leipzig. — Schmiedebr. 44: Fr. Kaufm. Pohl a. Leobschütz. — Am Ringe 54: Hr. Kaufm. Neuhauß a. Berlin. — Schmiedebrücke 61: Hr. Sprachlehrer Berger a. Reisen. Am Ringe 58: Herr Kaufm. Starkey aus Hudderfield. — Am Ringe 55: Hr. Kommerzienrath Carl a. Berlin. — Gartenstr. 23: Herr Gutsbes. v. Sieminski aus Polen. — Gartenstr. 18: Hr. Direkt. einer Kunstreiter-Gesellschaft Cuzent a. Berlin. — Messergasse 6: Hr. Cand. Munk a. Glogau. — Blücherplatz 11: Hr. Kaufl. Schürmann a. Lennep.

Den 26. Mai. Goldene Gans: HH. Kaufl. Moll a. Elberfeld., Birschall a. Leeds, Burn u. Ingen. Hawthorn a. England. Hr. Kammerh. v. Bissing a. Bellmannsdorf. — Weiße Adler: Fr. Gräfin v. Morska a. Krakau. Hr. Ritter v. Schorznicki a. Cucutow. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsbes. Szlubowski a. Warschau. HH. Kaufl. Jansen a. Montjoie, Rassmann a. Pforzheim. Herr Zimmermeister Spohn aus Gleiwitz. — Drei Berge: HH. Kaufl. Wuttig a. Frankfurt a. O., Rogge a. Bremen, Grelling a. Leipzig, Meyer u. Pappenheim a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Sabarth a. Marienwerder. Hr. Aktuarius Hecker a. Jauer. Hr. Ob.-Amtm. v. Wolicki. HH. Kaufleute Giese a. Wüstegiersdorf, Wiesner a. Hamburg. Hr. Baumstr. Lierß a. Brieg. Herr Försterr Gräsch a. Pläswitz. HH. Gutsbes. Ritter v. Neuwall a. Klobauk in Mähren, v. Poninski a. Danzig. HH. Regier.-Supernumerarius Krakau u. v. Conradi a. Oppeln. Hr. Apotheker Starcke a. Löwen. Hr. Baumstr. Starcke a. Frankfurt a. O. Herr Kaufm. Urban a. Berlin. Hr. Justiz-Kommiss. Minsberg aus Bunzlau. HH. Justiz-Kommiss. Strauß u. Justiz-Verweser Kretschy a. Lüben. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Sternberg a. Würzburg, Deutscher, Posnanski u. Krakauer a. Kalisch. Hr. Dr. Franck a. Liegnitz. Hr. Rentier Fließ a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Lüttwitz a. Karchwitz. Hr. Ob.-Landesgerichtsrath v. Pritwitz a. Heiersdorf. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Laar a. Iserlohn, Scholtenhoff a. Aachen. Zwei goldene Löwen: HH. Gutsbesitzer Frommhold a. Kunitz, Bergmann a. Seifersdorf. HH. Kaufl. Singer a. Marienwerder, Altmann a. Wartenberg. — Rautenkranz: Hr. Justiz-Kommiss. Rüdenburg a. Pleschen. Weiße Storch: Hr. Kaufmann Kramer a. Ungarn. — Weiße Roß: HH. Kaufl. Rubert a. Berlin, Friedländer a. Karlsruh, Kühn a. Schömberg. Hr. Hüttenfaktor Löwe aus Heinrichshütte. — Stadt Freiburg: Hr. Gutsbes. Heinrich a. Neisse.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	150
Dito	2 Mon.	—	149
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6. 23½	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104⅚	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		111¾	—
Polnisch Courant		—	..
Polnissh Papier-Geld		—	98¼
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105 7/12	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	101	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104¼	—
dito dito dito	3½	99⅓	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	100	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

24. Mai 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6, 50	+ 12, 2	+ 8, 8	0, 6	N 34°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6, 72	+ 13, 0	+ 11, 2	1, 8	NO 40°	"
Mittags 12 Uhr.	6, 82	+ 13, 9	+ 13, 0	3, 1	NO 55°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	6 72	+ 14, 4	+ 16, 4	4, 4	ONO 29°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	6, 84	+ 14, 0	+ 13, 2	2, 2	NO 33°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 8, 8 Maximum + 16, 4 Oder + 14, 0

25. Mai. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,40	+ 13, 3	+ 11, 2	2 3	OO 15°	heiter
Morgens 9 Uhr.	6,16	+ 14, 0	+ 13, 3	3, 6	NNO 4°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	6,00	+ 14, 9	+ 15, 0	6, 3	NO 7°	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	5,50	+ 15, 0	+ 15, 0	3, 6	OSO 5°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	5,12	+ 14, 3	+ 12, 2	2, 0	W 3°	"

Temperatur: Minimum - 11, 2 Maximum + 15, 0 Oder + 14, 2

Die vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.